

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

41 (18.2.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689600](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689600)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 40.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 41.

Oldenburg, Mittwoch, den 18. Februar 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

### Das Urteil im Kurpfuscher-Prozess.

Berlin, 17. Febr.

Im Kurpfuscher-Prozess Kardentötter wurde heute das Urteil gesprochen. Dasselbe lautet:

Kardentötter ist des fortgesetzten Betruges und des Beregehens gegen das Gesetz betreffend den unantwärtigen Wettbewerb, sowie der Uebertretung der Bestimmungen über den Verkehr mit Arzneimitteln und Giften schuldig und deshalb wegen der Beregehens zu drei Jahren Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust, wegen der Uebertretung zu 6000 Mark Geldstrafe, ev. 60 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Klesper wird wegen Beihilfe zum Betruge zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust verurteilt.

In der Begründung heißt es: Der Gerichtshof ist bei Kardentötter der Ansicht, daß nicht dieselbe Konfurrenz vorliegt, sondern drei selbständige Handlungen in Frage stehen. Kardentötter ist ein Kurpfuscher der allerhöchsten in seinem Fache. Er hat in seiner Heilfabrik die Kranken schmerzhaft und schablonenhaft behandelt, ohne die erforderlichen medizinischen Kenntnisse zu besitzen. Die Beweisaufnahme hat in ihren tatsächlichen Resultaten das Vorliegen des Betruges ergeben. Das Gericht ist in der Lage, die Darstellung, die in dieser Beziehung der Staatsanwalt gegeben hat, sich vollständig zu eigen zu machen.

Kardentötter ist ein Kurpfuscher, der unglückliche und verdammte Leidende in schamloser Weise gequält hat, er hat Heilbare und Unheilbare weder individuell noch sorgsam behandelt, er hat ihnen die schwersten Gifte verschrieben und sich dabei der Hilfe studierter Leute bedient, die bei ihm gegen Hungerlohn arbeiteten. Die Kurpfuscherei an sich ist nicht strafbar, sie findet aber ihre Grenze in dem Betrugsparagrafen. Kardentötter hat diese Grenze weit überschritten. Er hat versucht, dem Geleze ein Schnippenchen zu schlagen, und seine dreifache Frechheit zeigt sich auch darin, daß er trotz der Erhebung der Anklage den Betrieb ungeschwächt fortgesetzt hat. Er hat sich des Betruges auch schon dadurch schuldig gemacht, daß er den Patienten etwas versprochen hat, von dem er von vornherein wußte, daß er es nicht erfüllen konnte. Eine Vermögensschädigung der Patienten liegt zweifellos vor. Er hat ferner in einer Legion von Fällen falsche Tatsachen vorgepiegelt. Solche Vorgelegungen finden sich in den Reflektoren, in der Broschüre und in den persönlichen Auskünften, die er gab. Mit schlaun und geschickten Unwahrheiten lockte er die Leidenden, und zahlreich sind die falschen Vorgelegungen und gröblichen Verleumdungen der Wahrheit, die die Beweisaufnahme bei den Einzelfällen festgestellt hat. Sie werden im schriftlichen Erkenntnis des Näheren beleuchtet werden. Was den Angeklagten Klesper betrifft, so hat der Gerichtshof nicht mit Sicherheit feststellen können, daß er Kenntnis von dem betrügerischen Handeln seines Schwagers hatte. Viele Momente deuten darauf hin, daß er bis zu einem gewissen Grade eingeweiht war, das reicht aber nicht aus, und deshalb ist er von der Anklage der Beihilfe zum Betruge freizusprechen. Für die Beihilfe zum unantwärtigen Wettbewerb hat sich aus der Beweisaufnahme nichts Tatsächliches ergeben. Bezüglich des Angeklagten Dr. Kronheim ist es dem Gerichtshof schwer geworden, die ganze Schwere der Strafe über diesen gebildeten Mann zu verhängen.

Dr. Kronheim ist nur der Beihilfe schuldig. Er sagt, er habe aus Not gehandelt. Es ist dem Gerichtshofe nicht ganz klar geworden, ob bei ihm wirklich ernste Not vorgelegen hat. Was ihn zu Kardentötter gezogen, hat die Verhandlung nicht näher ergeben — es muß die Bequemlichkeit des Lebens gewesen sein. Er hat die strafbare Handlung außerordentlich intensiv begangen, und schließlich muß berücksichtigt werden, daß er seine Ehre als Arzt und auch als gebildeter Mensch in den Schmutz getreten hat. Darum mußte gegen ihn auf Ehrverlust erkannt werden.

Das Urteil gegen den Hauptangeklagten ist schwer ausgefallen. Drei Jahre Gefängnis, fünf Jahre Ehrverlust und Geldstrafe. Von einer solchen Ahndung ist bisher unter Anwendung des Betrugsparagrafen noch kein Kurpfuscher getroffen worden. Doch gerade in diesem Falle, wo es sich um Vorkommnisse eklatanter Art handelte, trifft den Schuldigen die volle Wucht der Strafe nicht. Er hat sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen verstanden, und es läßt sich denken, daß die Verurteilung darüber bei ihm eine umso größere und lebhaftere sein dürfte, je schärfer das Urteil ist. Im Vergleich zu den Abgeordnetenhandlungen wurde bereits von dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Göttsche

Verwunderung Ausdruck gegeben, daß die Kaution zur Befreiung Kardentötters auf freiem Fuße nur auf 15 000 M. — ein „Bappenstiel“, für einen Mann von weit über 100 000 M. Jahres-Einnahme — bemessen war. Es liegt sich wie eine Rechtfertigung des diesbezüglichen Gerichtsbeschlusses, wenn es in dem Urteil heißt: dem Gerichtshof ist dies Kurpfuschertum erst in der Verhandlung im ganzen Umfang bekannt geworden; jedenfalls sei es in diesem Umfang nicht bekannt gewesen, als die Kaution in Frage stand. Man kann die Frage aufwerfen, ob Kardentötter auch die von der Staatsanwaltschaft verlangten Hunderttausend Mark Kaution im Etich gelassen hätte? Möglicherweise ja, im Besonderen dessen, was ihm drohte. Abgesehen aber von der Höhe der Sicherheitsleistung. Das schwer Begreifliche beginnt an dem Punkte, daß ein unter solcher Anklage Siehender nicht von der Behörde derart im Auge gehalten wurde, daß ihm die Ausführung eines von langer Hand vorbereiteten Fluchtplanes unmöglich war. Das dürfte nicht verkannt werden, selbst bei einer noch um vieles höheren Sicherheitsleistung. Das Urteil stellt ferner fest, Kardentötters „dreifache Frechheit zeigte sich auch darin, daß er trotz der Erhebung der Anklage den Betrieb ungeschwächt fortgesetzt hat.“ Hier wird also vom Gericht ausdrücklich konstatiert, was schon im Verlauf der Verhandlungen auffallen mußte. Gab es nicht Mittel und Wege, vor einem so gemeingefährlichen Treiben die Öffentlichkeit zu warnen? Die schwersten Gifte — „genug, um ganz Berlin zu vergiften“, bemerkte einmal der Vorsitzende des Gerichtshofes — wurden in einer Wagenladung bei Kardentötter beschlagnahmt. Und trotzdem konnte Kardentötter diesen höchst gefährlichen Betrieb unbehelligt fortsetzen? Das ist auch ein Resultat des Prozesses, auf das man nicht nachdrücklich genug hinweisen kann, um diejenigen Maßregeln zu fordern, die im öffentlichen Interesse geboten sind. Häufig wird das Publikum durch beherrschende Mitteilungen in Kenntnis gesetzt, daß irgend ein Präparat nicht den Anprüchungen entspricht. In der großen Mehrzahl der Fälle sind es verhältnismäßig harmlose Mittel, auf deren Unwert oder Nutzlosigkeit die Behörde aufmerksam macht. Was will das bezagen im Vergleich mit dem Giftreichthum Kardentötters, der ohne alle Skrupel an jeden, der dafür zahlte, und gleich in Mengen, ausgeteilt wurde! Die öffentliche Gesundheitspflege bedarf also recht sehr der Erweiterung dahin, daß man vor allem den Blick richtet auf wirklich gemeingefährliche „Seil“-Bestrebungen, auf Personen, die mit nur vom Arzt anzuwendenden Mitteln ihren Patienten zu Leibe rücken. Wenn dann einmal der Fabrikant eines Schönheitswaares, eines Haar- oder Ohrenspekels oder anderer harmloser Spezialitäten dem Auge des Gelezes entgeht, dann ist der Schaden wohl kein allzu großer. Das Urteil gegen Kardentötter — dem aus bitterer Not zum Gehilfen dieses Mannes gewordenen Dr. Kronheim ist ein gewisses Mitgefühl nicht zu versagen — betrifft jedenfalls, daß es keineswegs nötig ist, wiederum ein Spezialgesetz zur Bekämpfung des Kurpfuschertums in Angriff zu nehmen, wovon in diesen Tagen die Rede war. Die bestehenden Gesetze genügen, wie man sieht, durchaus, um durch die Höhe der Strafe ein abschreckendes Beispiel zu liefern. Nur die vorbeugende Tätigkeit der Behörden sollte weniger auf „Kleinigkeiten“ gerichtet sein.

### Ein Reichstags-Intermezzo.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 17. Februar:

Es gibt Fälle, wo das chronische Uebel, an dem der Reichstag krank, die Beschlußunfähigkeit, von einzelnen Parlamentariern gepriesen wird. Es sind das diejenigen Herren, deren Wahl mit geringer Stimmenmehrheit erfolgt, von der Gegenpartei angefochten und auf Grund der Beweisaufnahme von der Wahlprüfungskommission für ungültig erklärt ist. Hätte man für heute auf ein beschlußfähiges Haus rechnen können, dann wäre zweifellos die Prüfung auch der von der Wahlprüfungskommission kassierten Mandate auf die Tagesordnung gesetzt worden, und das Ergebnis wäre ohne Frage die definitive Ungültigkeitsklärung der betreffenden Mandate gewesen. Es handelt sich um die beiden westpreussischen Abgeordneten Sieg (NL) und v. Oldenburg (konf.), des in letzter Zeit vielgenannten Provinzialvorsitzenden des „Bundes der Landwirte“. Doch von Beschlußfähigkeit war das Haus heute, obwohl die letzten beiden Tage Sitzungstagen waren, wieder einmal sehr weit entfernt. Präsident Graf Balke stein lag voran, daß es so kommen werde, und hatte deshalb nur die Prüfung zweier von der Kommission für gültig erklärten Wahlen auf die Tagesordnung gesetzt. Die nationalliberalen Abgeordneten Jaber (S. Oberanten) und Wehl (H. Hannover) erhielten von seiten des aus drei Duzend Volksvertretern bestehenden „Plenums“ glatt die

Legitimation ihrer Wahl. Sie wirkten also für die Restwoche der Lebensdauer dieses Reichstags zu Recht an der Gesetzgebung mit. Würde die Ungültigkeitsklärung der erwähnten westpreussischen Mandate jetzt, kurz vor den Neuwahlen, auch keine praktische Bedeutung mehr haben, so wäre sie doch wünschenswert der moralischen Wirkung wegen. Doch der chronisch-beschlußunfähige, weil diätenlose Reichstag sieht sich zur Ohnmacht verurteilt.

### Zum Rücktritt des Oberpräsidenten von Bitter

schreibt die „Nat.-Ztg.“: Der künftige Oberpräsident von Posen ist bereits designiert; es ist ein hervorragender Verwaltungsbeamter. Die Ernennung dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Die agrarische „Deutsche Tagesztg.“ läßt sich folgendermaßen aus: „Uns läßt der Rücktritt ganz fühl. Dr. v. Bitter war alles andere, nur nicht der unsere; und wir täuschen uns wohl in der Vermutung nicht, daß auch sein Nachfolger nicht der unsere sein werde. Wenn sein Nachfolger wirkliche und bleibende Erfolge erzielen, wenn er sich nicht wie sein Vorgänger in eine Satzung verlieren, wenn er die Einigkeit der Deutschen herstellen und erhalten will: dann muß er die unbedingt notwendige Rückstufung auf die mächtigste agrarische Bewegung nehmen, dann muß er vor allem denjenigen Elementen wehren, welche eine Nebenregierung in der Provinz aufrichten wollen und über die Vertreter der Landwirtschaft als über eine quantität négligeable hinweggehen zu können meinen. Vor allen Dingen muß aber der erste Beamte gerade in der Provinz Posen ein Mann im eigentlichen Sinne des Wortes sein, der ruhig und konsequent seinen Weg geht, der seine Überzeugungen nicht mobelt und wandelt, sondern in ihnen fest wurzelt. Ob solche Beamten-typen heute möglich seien, wird von manchen Leuten bezweifelt. Wir hoffen noch im Interesse der Provinz und des Königreichs.“

v. Bitter hat eine schnelle Karriere hinter sich. Am 8. Januar 1846 als zweiter Sohn des ehemaligen Seehandlungspräsidenten geboren, studierte er die Rechte und Verwaltungswissenschaften und arbeitete als Auditor erst in Halberstadt, dann in Berlin. Der deutsch-französische Krieg sah ihn als Reserveoffizier des zweiten Garderegiments zu Fuß in den Reihen der Kämpfer. Nach der Rückkehr aus dem Feldzuge legte er im April 1871 die Afschiedsprüfung ab und wurde 1873, nachdem er zur Verwaltung übergetreten war, als Afsessor an das Posener Oberpräsidium versetzt. Zwei Jahre später übernahm er das Landratsamt des schlesischen Kreises Waldenburg. Nach siebenjähriger Wirksamkeit in diesem Kreise wurde er, nachdem er auch seit 1879 zum freiliberativen Landtagsabgeordneten für Waldenburg, Reichenbach gewählt worden war, als vortragender Rat ins Ministerium des Innern berufen. 1888, nach sechsjähriger Tätigkeit im Ministerium, ging er als Regierungspräsident nach Döbeln, kehrte 1898 als Direktor in das Ministerium zurück und übernahm anderthalb Jahre später das Posener Oberpräsidium.

### Eröffnung des englischen Parlaments.

Das englische Parlament ist gestern in üblicher Weise durch Verlesung der Thronrede vom König Edward eröffnet worden. Der König und die Königin haben sich um 1.30 Uhr nachmittags vom Buckinghampalast aus zur feierlichen Eröffnung der Session nach dem Parlamentsgebäude begeben. In der Thronrede wird in erster Linie hervorgehoben, daß die Beziehungen Englands zu allen auswärtigen Mächten fortgesetzt freundschaftliche seien. Die Botschaft der venezolanischen Häfen habe sich notwendig erwiesen, wegen der Beschlagnahmen der britischen Flagge und des gegen die Person und das Eigentum englischer Staatsangehöriger begangenen Unrechts, und habe zu Verhandlungen zur Regelung aller strittigen Fragen geführt. Der König freut sich, daß eine Beilegung erreicht ist, welche es den blockierten Mächten ermöglicht, alle feindseligen Flottenoperationen sofort zu Ende zu bringen. Die Thronrede fährt dann fort: „Der Zustand der europäischen Provinzen der Türkei gibt Anlass zu erster Besorgnis. Ich habe mich aufs beste bemüht, dem Sultan und seinen Ministern die dringende Notwendigkeit wohlwogener Reformmaßnahmen vorzustellen. Die Regierungen von Serbien, Ungarn und Rußland haben Erwägungen darüber angestellt, für welche Reformen es wünschenswert wäre, daß die Mächte, die am Berliner Vertrage teilgenommen haben, sie dem Sultan zur sofortigen Annahme empfehlen. Ich vertraue, daß die gemachten Beschlüsse sich für den Zweck als ausreichend erweisen werden, und daß ich es möglich finden werde, denselben meine Unterstützung zu leisten.“ Die Thronrede spricht sodann das Bedauern des Königs aus, daß die Bemühungen der britischen Regierung, zusammen mit der türkischen Regierung eine gemeinsame Festsetzung der Grenze des Sinterlandes von Aken durchzuführen, bisher noch zu keiner Annäherung geführt

hätten; die Verhandlungen über den Vertrag würden dringender betrieben. Die Rede erwähnt Johann die Landung von englischen Truppen in Ostia zum Zweck eines Vorgehens gegen den Mullah, hebt die herrliche Mitwirkung Italiens bei diesen Unternehmen hervor und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Operationen das Ergebnis haben werden, die Stämme in den Proletoraten Englands und Italiens vor weiteren Verfassungen zu bewahren. Die Entwicklung in Südafrika schreie in befriedigender Weise fort. Der Besuch des Kolonialministers habe daselbst bereits die besten Ergebnisse gezeitigt. Seine persönlichen Besprechungen mit Milner, den Ministern der sich selbst regierenden Kolonien und den Vertretern aller Interessen und Meinungen haben sehr viel dazu beigetragen, die Lösung mancher schwierigen Frage zu erleichtern und viele Ursachen zu Mißverständnissen zu beseitigen. Hierauf kommt der König auf die Krönungsgeschehnisse in Delhi zu sprechen, deren Glanz beispiellos gewesen sei, und daß seither von den tributpflichtigen Fürstentümern und Häuptlingen und allen Klassen der indischen Bevölkerung erfreuliche Kundgebungen der Loyalität und Ergebung gebracht worden seien. Der König spricht seine Freude darüber aus, daß diese Feierlichkeiten zusammengelaufen sei mit dem Verschwinden der Murre und der landwirtschaftlichen Bedrängnis in westlichen Indien; die Aussichten der Landwirtschaft und des Handels seien jetzt in ganz Indien ermutigender und befriedigender als seit einer Reihe von Jahren. Die Thronrede bemerkt Johann bezüglich des Budgets, obgleich dasselbe mit gebührender Rücksichtnahme auf die wirtschaftliche Lage aufgestellt sei, machen doch die Bedürfnisse des Landes und des Reiches große Ausgaben unermesslich.

**Politischer Tagesbericht.**

**Deutsches Reich.**

— Gestern besichtigten der Kaiser und die Kaiserin in dem Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof die Modelle für die Denkmals-Anlagen vor dem Brandenburger Tore. Sodann hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärlabinetts und des Chefs des Admiralsstabs der Marine.

— Die „Köln. Ztg.“ berichtet aus Weimar: Das Kaiserpaar wird der Vermählung des Großherzogs in der letzten Woche des Monats April in Bückeburg beiwohnen.

— Das Urteil im Scheidungsprozess des sächsischen Kronprinzenpaares ist fertiggestellt worden und wird den Parteien voranschickend Ende dieser Woche zugehen. Die Urteilsbegründung bleibt geheim, doch soll ein Auszug daraus in nächster Zeit amtlich bekannt gegeben werden.

— Der Reichstag will, Berliner Wäutern zufolge, am 3. April d. J. seine letzte Legislaturperiode schließen. Erledigt sind bis jetzt erst zwei Gatt. der Etat des Reichstages und des Reichsanlagers. Es barren noch zahlreiche wichtige Gatt., wie Militärs, Marineetat und Etat des Auswärtigen Amtes, der Erledigung. In erster Linie wird die zweite und dritte Beratung des Etats, die dritte Beratung des Kinderzuschulgesetzes und eine einmalige Beratung des Entwurfs wegen Verringerung des Reichstagswahlreglements behufs Sicherstellung des Wahlgheimnisses zu erledigen sein. Bis zum 3. April hat der Reichstag noch genau 40 Arbeitstage zur Verfügung; dieselben werden vornehmlich zur Erledigung der drei obengenannten Stoffe benutzt werden. Bleibt dann noch Zeit übrig, so will man sich noch mit der zweiten und dritten Beratung des Wposphorabwärmeregesetzes, das zur Zeit in der Kommission steht, und der Beratung der Krankenversicherungnovelle beschäftigen. Der Entwurf über die kaufmännischen Schiedsgerichte wird wohl unter den Tisch fallen.

— Die Budgetkommission des Reichstags lehnte wie für die preußischen, so am Dienstag auch für die sächsischen Meldebereiter (Jäger zu Pferde) die Mehrforderung ab, hierfür 1 Stabsoffizier und 1 Oberarzt in Gemischt, wo 2 Eskadrons vereinigt sind. Die Kosten für die Umwandlung des Bekleidungsamts des Gardekorps in einen Zivilbetrieb und ebenso für die gleiche Umwandlung beim XV. Armeekorps wurden bewilligt, letztere mit allen gegen die Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten. Die Forderungen für vier neue Infanterieregimenter, Kompagnien wurden mit allen gegen die vier Stimmen der Sozialdemokraten genehmigt. Die Forderung von insgesamt rund 400.000 Mark zur Erhöhung des Einkommens von 180 dienstältesten Oberlieutenants der Infanterie um jährlich 1740 Mark einhalb. Servis gab zu einer lebhaften Debatte Anlaß. Zu einer Abstimmung kam es noch nicht; die Debatte wird am Mittwoch fortgesetzt.

— Dem Reichstag ist eine die Zeit bis Ende 1902 umfassende Zusammenstellung, betreffend die Anwendung der in den Bundesstaaten für die bedingte Begnadigung geltenden Vorschriften zugegangen.

— Dem preussischen Abgeordnetenhause ist zugegangen ein Staatsvertrag mit Oldenburg über Grenzregulierungen.

— Mit einer stürmischen Versammlung in der Bülowstraße hat die Wahlbewegung im zweiten Berliner Reichstagswahlkreis ihren Anfang genommen. Ein ehemaliger Sozialdemokrat, Arbeiter Reinhardt, griff die Sozialdemokratie scharf an. In dem allgemeinen Vorn, der entstand, stellte der Vorsitzende durch den Ruf: „Wir sind doch nicht im Deutschen Reichstag“ unter großer Heiterkeit die Ruhe wieder her. Nachdem noch ein anderer Redner gesprochen hatte, griff der konservative Reichstagskandidat für den zweiten Berliner Wahlkreis, Prof. Wolf v. Wendt, die sozialdemokratischen Reichstagsredner außer Achtung an. Man ging schließlich in großer Unruhe auseinander.

— Der nationalliberale Abg. Bachmann und Genossen haben (mit anerkannter Promptheit) im preussischen Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingebracht: „Hat die königliche Staatsregierung Kenntnis davon genommen, daß die katholische Geistlichkeit in Trier im Anschluß an einen Erlass des dortigen Bischofs von der Kanzel eine Erklärung verlesen hat, welche katholische Eltern, deren Kinder die staatliche höhere Mädchenschule in Trier besuchen, mit kirchlichen Zusatzen bedroht? In welcher Weise beschäftigt sie, die staatliche Autorität auf dem Gebiete des Schul-

wesens diesen geistlichen Uebergriffen gegenüber zu wahren?“

— In der zweiten heftigen Kammer wurde einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, beim Bundesrat aufs nachdrücklichste für die Bewilligung von Däten einzutreten.

— Das vom Handelsvertragsverein gesammelte Material betr. den Abschluß der neuen Handelsverträge, welches in erfreulich großem Umfange eingegangen ist, wird zur Zeit im Sekretariat einer eingehenden Verarbeitung unterzogen. Es ist zunächst eine Denkschrift betreffend den Vertrag mit Rußland in Arbeit, welche schon in den nächsten Tagen dem Auswärtigen Amt eingereicht werden wird. In zweiter Linie wird das Material betreffend den österreichisch-ungarischen Handelsvertrag in Angriff genommen werden.

— Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs des „Vorwärts“, Wilhelm Schröder, der durch das Urteil des Landgerichts Berlin vom 16. Juli d. J. wegen Beleidigung des ostasiatischen Expeditionstors zur 4. Monaten Gefängnis verurteilt war. Der Strafanzug des preussischen Kriegsministers wurde für gültig angesehen.

— In dem Prozess gegen den früheren Direktor der Leipziger Bank Exner verurteilte gestern der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsrat Schmidt, daß die Beweisaufnahme über den von der Verteidigung gestellten Ablehnungsantrag nicht zu Ende geführt werden konnte. Um die auswärts wohnenden Geschworenen nicht wiederum vergeblich vorzuladen, vertrat er die Sitzung auf Donnerstag. Nachdem wurde der Gerichtsbeschluss über den gestellten Ablehnungsantrag verurteilt werden.

— Professor Theodor Mommsen, der erst kürzlich das Mitglied hatte, sich eine leichte Brandverletzung zuzuziehen, ist gestern wiederum von einem Unfall betroffen worden. Der greise Gelehrte wurde gegen 1/2 1 Uhr mittags in Berlin an der Ecke der Friedrichstraße und der Mittelstraße von einer Droschke angefahren und auf das Pflaster geworfen. Er wurde dabei leicht am Hinteropf verletzt. Professor Mommsen konnte sich ohne Hilfe in einer Droschke nach Hause beziehen. Sein Zustand soll nicht bedenklich sein. Der Unfall rief unter den Passanten große Aufregung und Teilnahme hervor.

**Russland.**

**England.**

— (Das Befinden des Königs von England) gibt, wie der „Schel. Ztg.“ aus Kopenhagen gemeldet wird, wieder zu sehr ernsten Besorgnissen Anlaß. Es sei am dortigen Hofe seit mehreren Tagen bekannt, daß nach Ansicht der Ärzte binnen kurzem eine noch malige Operation nötig werde, und falls diese glücklich überstanden sei, müsse der König mindestens ein Jahr lang in einem sehr milden Klima zubringen. Vielleicht würde man hierzu die Kapkolonie wählen. (Einwilligen hat der König die Eröffnung der Parlaments in bester Gesundheit vollzogen.)

**Frankreich.**

— Paris, 17. Febr. (Zweijährige Dienstzeit, Drenusprozess). Der Senat hat die Artikel 34—50 des Gesetzes über die zweijährige Dienstzeit angenommen und dann die Beratung des Kapitels 4, der von den Kapitulationen handelt, begonnen.

Zu den Enthüllungen Jaurès in der Drenusaffäre schreibt der Pariser Korrespondent der „Etoile belge“ in Brüssel: „Jaurès wird keine neuen Schriftstücke zutage fördern, sondern den unwiderlegbaren Beweis führen, daß hohe Militärspersonen von dem berichtigten gefälschten Brief Kaiser Wilhelm einen verbrecherischen Gebrauch gemacht haben, indem sie dieses gefälschte Schriftstück mehreren Richtern des Kriegsgerichts in Rennes, ohne Vorwissen Labors und Demanges, in ihren Wohnungen unter die Augen legten. Diese Mitteilung war für die Beurteilung des Angefallenen entscheidend. Die diesbezügliche Beweisführung Jaurès wird unumstößlich sein. Die Henschfälschung wird im Vergleich mit dem gefälschten Kaiserbriefe als eine „Wagatelle“ erscheinen.“

**Sidajra.**

— (Befinden Krügers.) Der „Täg. Rundschau“ wird von Warrer Schowalter geschrieben: Gegenüber den aus der „Rhein-Westfäl. Ztg.“ in die Presse übergegangenen niederdrückenden Nachrichten über Krügers Gesundheitszustand bin ich ermächtigt, zu erklären, daß an all von dem Münsteraner Korrespondenten, der zur Zeit in verschiedenen Blättern spult, verbreiteten Nachrichten nicht eine Spur von Wahrheit ist. Krüger ist auch heute noch ein Mann des Glaubens und der Hoffnung. Auch seine körperliche Kraft ist in Anbetracht seines hohen Lebensalters eine staunenswerte.

**Venezuela.**

— Washington, 16. Febr. Die „Köln. Ztg.“ meldet von hier: Die venezolanischen Primaratschle, welche zur Sicherung der an Deutschland zu leistenden Zahlungen dienen sollen, sind dem deutschen Gesandten bereits ausgehändigt worden.

— Puerto Cabello, 17. Febr. Nachdem die Blockade wieder aufgehoben ist, wurden die ausgebrachten Segelschiffe dem amerikanischen Vizekonsul übergeben.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Veranlassungen sind der Redaktion stets willkommen.

**Oldenburg, 18. Februar.**

— **Vom Hofe.** Zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften traf gestern nachmittag um 5.54 Uhr Prinz Heinrich XXII. Graf hier ein. Der Stabsleutnant des Großherzogs, Major Freiherr v. Dalwitz, empfing den Gast im Auftrage der Großherzoglichen Herrschaften am Bahnhof. Im Elisabeth Anna Palais fand der Empfang durch die Herrschaften selbst statt.

— Ueber das Befinden der Herzogin Sophie Charlotte erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die Krankheit seit vollständig gehoben ist. Die Märkte aus Vorderbürgen da hier muß für die nächste Zeit jedoch noch unterbleiben, da zu befürchten steht, daß der Klimawechsel einen Rückschlag der Krankheit mit sich bringen würde.

— Wie verlautet, wird der Kaiser am 3. März auf der Durchreise nach Wilhelmshaven, woselbst die Rekruteneinrichtung stattfindet, zu kurzem Besuche bei dem Großherzoglichen Hofe hier eintreffen. Wir geben diese Meldung jedoch unter Vorbehalt wieder.

— **Dem heiligen Lutter-Konzert** liegt ein sehr interessantes

Programm zugrunde. Professor Lutter spielt Kompositionen von Beethoven, Mendelssohn, Schumann, Brahms, Chopin, Rubinstein und mit seiner Frau zusammen auf 2 Klavieren (Rechts- und Links) Schumannsche Variationen, eine Sonate von Protti und einige arrangierte Sachen. Herr Schmitt, der wohlbekannte Operntenor, singt „Adele“ von Beethoven und Lieder und Gesänge von Schubert, Schumann und Wagner. Wie schon bemerkt, das Konzert ist vielversprechend; möge es gut besucht werden.

— **Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.** In der gestern stattgefundenen Aufsichtsrats-Sitzung wurde der von der Vorstände vorgelegte 45. Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 1902 genehmigt. Derselbe weist trotz der im letzten Jahr noch darüberliegenden wirtschaftlichen Verhältnisse in allen 3 Branchen (Feuer-, Glas- und Einbruchdiebstahl-Versicherung) einen erfreulichen Fortschritt in der Geschäftsentwicklung auf und schließt bei reichlichen Abziehungen und einer Brämen-Reserve von über 100% mit einem Reingewinn von 300,836.75 Mk. ab. Der am 2. März ds. Js. stattfindenden General-Versammlung wird vorgeschlagen, 60,167.35 Mk. der Kapital-Reserve, 25,893.68 Mk. der Rücklage für unvorhergesehene Fälle, 13,760.46 Mk. der Beamten-Unterstützungskasse zu überweisen und 180,000 Mk. als Dividende — 90 Mk. auf jede Aktie — (wie im Vorjahre) zu verteilen. Der nach Abzug von 11,935.28 Mk. vertragsmäßigen Tantiemen verbleibende Betrag von 9079.98 Mk. soll auf neue Rechnung vortragen werden.

— **Vom Landtage.** In der gestrigen Sitzung, die reichlich vier Stunden dauerte, wurde der Stempelsteuer vorlage der Regierung ein unruhiges Ende bereitet. Trotzdem der Minister sowohl, als auch der Vater des Entwurfs sich kräftig dafür ins Zeug legen, und, um dem Ausführantrag auf Ablehnung zu gehen, überseits einen Zurückverweisungsantrag stellten, wurde dieser doch mit 27 gegen 12 Stimmen abgelehnt und der Ausführantrag angenommen. Die Stempelsteuerreform soll nun in die zu erwartende Steuerreform einbezogen werden. Inzwischen wünscht der Ausschuss das Zurücktreten der Ley Gramberg, daß unter allen Umständen die Bürgerlichen und Verbündungen nur mit einem Stempel 2. Klasse zu versehen sind. — Der selbständige Antrag Heitmann um Aufhebung der Sommerpause wurde vom Verwaltungsausschuß abgelehnt. Die Mehrheit beantragt eine Vermehrung der wöchentlichen Schulstunden auf 24, die Minderheit will die Dispensationsbefugnis für die 30 halben Tage aufheben. Den selbständigen Antrag Ahlhorn-Obernburg bez. der Ferien lehnt der Ausschuss gleichfalls ab, bezgl. den weitergehenden Antrag Dauben, stellt aber bez. dieses Antrags den Antrag auf Abänderung der Ferienordnung dahin, daß den Schulvorständen die Befugnis erteilt wird, die Klassen in der verlegten und event. die Entfertener anzugleichen. — Der Verwaltungsausschuß A lehnte ferner den Antrag Ahlhorn-Obernburg auf Aufhebung des Art. 58 des Schulgesetzes (bez. Zahlung des Schulgeldes aus der Landeskasse) ab. Der Antrag Koch auf Einführung der Proportionalwahl der Gemeindevorstellung durch Direktwahl in den Städten 1. Klasse wurde auch abgelehnt, aber der Ausschuss beantragte, die Verringerung des Gemeindevorstellungswahlrechts in Erwägung zu ziehen, monach in allen Gemeinden des Großherzogtums die Proportionalwahl auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes einzuführen ist.

— **In den „Mitteilungen aus der historischen Literatur.“** beipflichtet Professor F. W. Niemann-Feyer Emil Vietneß „Oldenburg im 19. Jahrhundert.“ (Bd. I, Verlag von H. Schatz.) Er nennt es „eine ganz hervorragende kulturgeschichtliche Schilderung, die um so mehr anpricht, als er sein im Wortwort gegebenes Versprechen, möglichst oft die Zeitgenossen selbst zum Wort kommen lassen zu wollen, in weitestgehender, zweifelsprechender Weise durchgeführt hat.“

— **Berein für Gehilfen und Wagnelshaus (1875).** Die Besammlung wurde vom 1. Vorhendem geleitet und war von 47 Mitgliedern besucht. Nachdem das Protokoll der vorigen Besammlung verlesen, wurde der Tod eines pflichterfüllten Mitgliedes angezeigt. Der Vorsitzende ersuchte die Anwesenden, durch Erheben von den Seiten das Andenken des Verstorbenen zu ehren, was geschah. Nach Aufnahme von 3 neuen Mitgliedern wurden die Anmeldungen für die Bräuterei entgegengenommen und können noch in den nächsten Tagen Anmeldungen bei Herrn G. S. Schöber, Seilgassestr. 6, gemacht werden. Zu fertiggestellte Aktie wird in den Tagesstellungen verhandelt und bei verheirateten Mitgliedern ausbezahlt. Für Annahme von bezüglichen Kräften, Zadenfeldern, Florentiner und Starenkalksteinen meldeten sich Liebhaber und wird vom Verein aus für Anfertigung gefordert werden. Von Herrn Sophphotographen Wobst wurde eine schöne Aufnahme unserer neuen Ausstellungsfestge herungereicht, welche zur Anfertigung der Glases dienen soll für Verteilungszwecke. Unter rege Beteiligung wurde der Rollenanschlag für das Jahr 1903 aufgestellt. Der 1. Z. vom Verein für 60 Mk. angefallene Zuschuss Stamm-Kasse Anhaltet, mußte von dem ersten Zuhörer wegen Abstrich aus dem Verein an ein anderes Mitglied übergeben werden; dasselbe hat sich, nicht den angefallenen Zuschuss, sondern minderwertige Nachschuß bekommen zu haben. Der Vorsitzende beauftragt diesen dunklen Punkt der Angelegenheit und geht mit den Worten: „Legts zu dem übrigen“, zur Tagesordnung über. Für die IX. deutsch-nationale Geselligkeitsfeststellung in Frankfurt a. M. sind von Mitgliedern gegen 70 Nummern angemeldet worden und ist nach eingereichtem Besuch bei der Großherzog. Eisenbahn-Direktion von derselben ein besonderer Erlaß wegen ihrer Bremen, Hannover, Göttingen bereit gestellt. Schluß 1/2 11 Uhr. Nächste Besammlung Montag, den 2. März.

— **Der Verein Oldenburger in Neiburg** zählte zur Zeit 128 Mitglieder. An Stelle des auscheidenden langjährigsten Vorsitzenden Nuthorn wurde Bruno Ries gewählt. Die Mitglieder des Vereins machten dem abgehenden Präsidenten das als Abzeichen zu tragende in Gold ausgeführte Oldenburger Wapen zum Geschenk und ernannten ihn zum Ehrenpräsidenten.

— **Die Interoffizier-Vereinigung III/91** (fr. Klub Kameradschaft) wird es sich auch in diesem Jahre nicht nehmen lassen, den nächsten einen würdigen Abschluss zu bereiten. Die bisher von diesem Klub veranstalteten Maskeraden, welche sich stets bei bestem Besuche der größten Beliebtheit erfreuten, werden nicht wie bisher im „Lindenhof“, sondern von jetzt ab im „Oldenburger Schützenhof“ stattfinden. Der Klub hat wieder Wägen noch Kosten geleistet, den Bescheid sowie den Zuschauern der Maskerade einen gewanderten Abend zu verschaffen. Originelle Schmuckstücke werden dazu beitragen, die Heiterkeit zu erhöhen. Der bekannte rührige Inhaber des Schützenhofs wird es nicht unterlassen, für prächtige Dekoration, lauschige Plätze, sowie für gute und reelle Bedienung Sorge zu tragen. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß nach der Demaskierung eine Preisverteilung, bestehend in hübschen Geldpreisen, für drei der besten oder originellsten Kostüme stattfindet, um denjenigen Beludern ein Entgelt zu bieten, welche das Fest dadurch verschönern helfen. Darum laute am Freitag, den 20. d. Mts., die Parole: „Oldenburger Schützenhof“.

— **Das Stadtmaler-Tamen-Duariat** tritt heute abend um 8 Uhr zum letztmal in der „Union“ auf. Die Sängerinnen ist ihrer guten Leistungen wegen ein volles Gaus zu ginnen.

**\* Besichtigung.** Das Grundstück des Herrn Eisenbahnbaumeisters Kruege, gelegen an der Fehlfährstraße, wird durch Vermittlung des Kommissionsgeschäftsführers von Johann Dauteramp, Aeltererstraße 6, in den Besitz des Herrn Rentners Gehlrich zu Eberfeld übergeben. Der Kaufpreis beträgt 8000 Mk. Der Antritt erfolgt am 1. Mai.

**\* Turnverein „Jahn“.** Infolge von Unübersichtlichkeit in dem eingeleiteten Bericht haben sich in den Bericht von Hauptversammlung mehrere Fehler eingeschlichen. So ist der Ratmann Eisenbahnbaureisendeschreiber E. Mehnert (nicht Mehnert). Dann wurde als Bibliothekar der Vereinsbeamte D. Döber (nicht Döber) einstimmt wiedergewählt. Ferner gehören dem Ehrenmitglied Turner Hollboerz (nicht Hölboerz) und als Vorsitzender A. Zanßen (nicht Zanzen) an.

**\* Bürgerliste.** 18. Febr. Der hiesige Gekörverein „Eintracht“ bezieht am kommenden Freitag sein 8. Stiftungsfest in Königens Gasthof. Die Feier besteht aus Gekörvorträgen und Ball. Die Festlichkeiten des Vereins erfreuten sich stets eines guten Besuchs, an welchem es auch in diesem Jahre nicht mangelt wird, denn mehrere hiesige Vereine, wie Arbeiterverein, Turnverein und Radfahrerverein „Jannortelle“, haben Einladungen erhalten und ihr Erscheinen bereits zugesagt.

**\* Hofzerkle.** 18. Febr. Der Baumzweiger, welcher vor einigen Wochen eine ganze Anzahl junger Eichen an der neuen Gasse des Ereiten-Abteiles in mutwilliger Weise abgebrochen hat, ist jetzt in der Person des Maurerlehrlings P. von hier ermittelt worden. Derselbe ist hier und in der ganzen Umgegend als Laugenichsel bekannt. Er hat jetzt allerdings vorgezogen, zu verhaften. Hoffentlich gelingt es der Polizei, denselben bald wieder dingfest zu machen, damit der Wund der nicht mehr zu heilenden Strafe nicht entgeht.

**\* Wäsche.** 17. Febr. Es ist worden vor einigen Tagen die Wäsche eines Fabrikunternehmers aus Oldenburg, doch wurden dieselben, ohne nennenswerten Schaden angerichtet zu haben, bald wieder eingeleitet. — Nunmehr wird auch die letzte Straße der Baumzweiger des Parkes durch Drahtgitter ersetzt. Die neue barocke Einfriedigung macht gegenüber dem früheren Baum einen vortheilhaften Eindruck. — Am nächsten Sonntag bezieht der hiesige Turnverein im Hof von Oldenburg sein Winterfest, bestehend in turnerischen Aufstellungen und Wartenball. Bei der großen Beliebtheit der Feste des Vereins ist auch wohl diesmal ein starker Besuch zu erwarten. — Bemerkenswert ist die Zahl der ersten Rangplätze in nächster Zeit auch in unserer Gegend wieder kontrollieren abfallen. Im Interesse aller Arbeitgeber und -nehmer liegt es nun, viele Termine mehr als bisher, möglichst vollständig zu benutzen, denn nach einer Mitteilung in der Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins soll bei benachteiligten diese Termine veräumen und denen dann in den Einzelrenten Fehler im Wartenleben u. s. w. nachgewiesen werden, namentlich unachtsam, nicht die für solche Fälle vorgesehenen Vorrichtungen einrichten. Uebersieht man die Abhaltung dieser Termine, falls dieselben nicht besser als bisher besucht werden, namentlich in Frage, und viele nachlässige und auch mit dem Gekör nicht genau vertraute Versicherungspflichtige werden sich dann Vorwürfe machen müssen, sich dem Entgegenkommen der Versicherungsgesellschaft gegenüber so passiv verhalten zu haben. Die Revisionstermine werden noch in diesem Blatte bekannt gegeben. — Dem Wünsche mehrerer hiesiger Geschäftsbetriebe gemäß, wird in Verbindung mit dem am 28. Januar hier stattfindenden Bezirkstages vorzuschlagen auch eine öffentliche Ausstellung zu betreiben werden. Beständig des Platzes für die Ausstellung ist man sich nicht recht vollständig, in Frage kommen der Preis des Gekörvereins und der hiesige Markttag. — In der Denkmalsangelegenheit beschloß man in letzter Versammlung mit der ernüchterten Festsetzung des Standortes des Denkmals bis nach dem Abbruch des auf dem Platze ruhenden Schuppens zu warten, wiewohl auch die Vorarbeiten bis dahin stehen zu lassen. Während des letzten Jahres sind 24 größere Grundstücke aus der Umgegend herbeigekommen.

**\* Feuerwehre.** 18. Febr. Vom Unglück derfolgt scheint der Schiffbauernverein von hier zu werden. Derselbe, welcher schon lange Jahre bei Schiffbauern Brand an Ort und Stelle wird, hatte vor einigen Jahren sich einen schweren Verbrand zugezogen. Vor Jahressfrist verlor er beim Holzlagern mehrere Fässer der einen Hand, jetzt hat derselbe sich wieder eine schwere Entzündung zugezogen, welche auf längere Zeit seine Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben wird.

**\* Varel.** 18. Febr. Der Handels- und Gewerbeverein wählte in seiner gestrigen Generalversammlung den bisherigen Vorstand einschließlich des zurückgetretenen Herrn Richter einstimmig wieder. Der im Voranschlag für die Vorzüge ausgemerkte Betrag von 200 Mk. wird, da man allezeit zur Bekämpfung des Vereins mehr Beiträge wünscht, auf 300 Mk. erhöht. Für das laufende Rechnungsjahr soll von den Kaufleuten ein Beitrag von 2 Mk. statt 3 Mk. und von den Handwerker ein solcher von 1 Mk. statt 1,50 Mk. erhoben werden. Die Ermächtigung konnte wegen der günstigen Finanzlage erfolgen. Angeregt wurde die Bildung einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Spargeldeversicherung, da die Versicherung der Privatgesellschaften wegen der Kartellbildung bedeutet teurer geworden ist. Die Angelegenheit wurde ein Komitee zur Vorbereitung überwiesen. Nach dem Jahresbericht zählt der Handels- und Gewerbeverein gegenwärtig 127 Mitglieder und hat im letzten Jahre eine erfolgreiche Tätigkeit zu verzeichnen gehabt, wenn dieselbe auch weniger geräuschvoll sich in der Öffentlichkeit bemerkbar macht.

### Röhrungsbericht.

r. Rodentischen, 17. Febr.

- Zu der heutigen öffentlichen Röhrung der Gengle wurden der Großröhrungskommission zunächst 28 ältere, bereits angelegt gewesene Gengle vorgeführt. Von diesen Tieren gelangten zur Ausführung:
1. „Jan“ des Hrn. Dender-Moorsee.
  2. „Firat“ der Gehr. Beckhufen-Strüchhausen.
  3. „Matfried“ des E. Wattermann-Genshamm.
  4. „Carpenter“ der Döllner u. Tanzen-Genshamm.
  5. „Capri“ der Hrn. Zanzen u. Almers-Oberhausen.
  6. „Coco“ der Genglehaltungs-Gesellschaft für den Amtsverband Varel.
  7. „Achilles III“ des H. Vorchers-Rodentischerwupp.
  8. „Wittelsbacher“ des Georg Wulff-Schwei.
  9. „Arifokrat“ des Hrn. Dender-Moorsee.
  10. „Mars II“ der Genglehaltungs-Gesellschaft zu Ruhwarden.
  11. „Botho“ des Hrn. Schild-Diederhof.
  12. „Amber“ der Genglehaltungs-Gesellschaft zu Abbehausergraben.
  13. „Friedrich“ der Genglehaltungs-Gesellschaft Dvelgönne.
  14. „Elegant“ der Genglehaltungs-Gesellschaft Abbehausergraben.
  15. „Freischütz“ der Genglehaltungs-Gesellschaft Abbehausergraben.
  16. „Elegant“ der Genglehaltungs-Gesellschaft Abbehausergraben.
  17. „Fallo“ der Genglehaltungs-Gesellschaft Dvelgönne.
  18. „Hubert“ des Hrn. Rohmann-Strüchhausen.
  19. „Zuber“ der Wittelsbacher Genglehaltungs-Gesellschaft zu Stolhamm.

20. „Gangra“ der Genglehaltungs-Gesellschaft Landwiden zu Debesdorf.
21. „Bonus“ des Georg Wulff-Schwei.
22. „Alfred“ der Gengens u. Riesebieter-Riesejanke.
23. „Ebert“ des Hrn. Schild-Diederhof.
24. „Robert“ der Hrn. Freis u. G. Althorn-Bollenhagen.

Von vorstehend genannten Genglen wurden „Botho“, „Ehrenberg“, „Freischütz“, „Elegant“, „Fallo“ und „Zuber“ einstimmig angeführt. Zur Krämien-Konkurrenz sind von den älteren Genglen keine ausgeführt worden. Von den nach unserm gestrigen Röhrungsbericht aus Rodentischen zur zweiten Besichtigung zugelassenen 15 jüngeren Genglen gelangten 12 Tiere zur Ausführung. Von diesen wurden angeführt:

25. der Gengle des G. P. Gerdes-Ströghausen, v. Ehrenberg, (Ratf.-Nr. 30). Erhielt den Namen „Er bgraf“ (Einstimmig angeführt und zur Angeldsprämien-Konkurrenz ausgeführt).
26. der Döllner u. Tanzen-Genshamm, v. Coco (37). Erhielt den Namen „Claus“.
27. des G. P. Gerdes-Ströghausen, v. Elegant. Erhielt den Namen „Claus“.
28. der Döllner u. Tanzen-Genshamm, v. Wittelsbacher (50). Erhielt den Namen „Wieland“ (Einstimmig angeführt und zur Angeldsprämien-Konkurrenz ausgeführt).
29. des G. P. Gerdes-Ströghausen, v. Ehrenberg (52). Erhielt den Namen „Ehrenfried“.
30. des F. E. Lobering-Delgönne, v. Elegant (53). Erhielt den Namen „Claus“ (Zur Angeldsprämien-Konkurrenz ausgeführt).
31. des Hrn. Renken-Schwei, v. Ehrenberg (54). Erhielt den Namen „Ehrentrabe“ (Zur Angeldsprämien-Konkurrenz ausgeführt).
32. des Hrn. Dender-Moorsee, v. Prinz (57). Erhielt den Namen „Frisch“.
33. der H. Zanzen u. G. Almers-Oberhausen, von Freischütz (60). Erhielt den Namen „Friedrich“ (Zur Angeldsprämien-Konkurrenz ausgeführt).
34. der Gengens u. Riesebieter-Riesejanke, v. Wittfried II (65). Erhielt den Namen „Wittiam“.
35. des E. Spaten-Klippmann, v. Botho (78). Erhielt den Namen „Bobuin“.

Von vorstehend genannten Genglen sind der „Achilles III“, „Botho“, „Fallo“, „Alfred“, „Erbgraf“, „Claus“, „Claus“, „Wieland“, „Ehrenfried“, „Ehrentrabe“, „Friedberg“, „Wittiam“ und „Bobuin“ auch für das südliche Zuchtgebiet zugelassen.

Morgen, am Donnerstage, findet in Oldenburg die tierärztliche Unternehmung sämtlicher angebeteten, und die sog. Vorführung der jungen Gengle statt. Die eigentliche Röhrung derselben beginnt am Freitag, vorm. 9 Uhr. Nach beendeter Röhrung erfolgt die Vertheilung der Krämien. Verschieden findet dann der Verkauf der auf der Großherzoglich-Aufsichtstation Bungsberghof gezogenen Gengle statt.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Zur Anzahl dieser Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

#### Kanalisation betreffend.

In den Kreisen der Hausbesitzer hört man allgemeyn Klagen über den langsamen Fortgang der Kanalisationsarbeiten. Gesuche oder Zeichnungen, die dierhierhalb beim Stadtbauamt vor vier Monaten bereits eingereicht wurden, sind bisher noch immer unerledigt, bezw. ohne jede Antwort geblieben. Es wäre doch sehr wünschlich an der Zeit, die Sache mit etwas mehr Eifer zu betreiben. Wo liegt die Ursache dieser stetigen Verzögerung? Teilweise wird sie darin liegen, daß der ganze Apparat zu schwerfällig funktioniert, denn Auskünfte, die sehr gut mündlich gegeben werden könnten, müssen stets auf schriftlichem Wege erledigt werden. Die Verzögerung wird sich den Dank vieler Hausbesitzer erwerben, wenn eine Vereinfachung des Verfahrens eintreten könnte; den Hauseigentümern würden dadurch viele Wege und Schreibernoten erspart.

Einer für viele.

#### Ziegeleigenossenschaft.

Das heutige Wirtschaftsleben zeigt mancherlei Erscheinungen, welche in der „guten alten Zeit“ unbekannt waren, mit denen jedoch heute fast jeder Geschäftsmann zu rechnen hat. Vor allem ziehen die Kartellbildungen, Syndikate, Trusts u. s. w. die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, da ihre Wirksamkeit fast alle Gewerkschaften berührt und fortgesetzt ökonomischer Kritik unterworfen ist. Zumeist sollen solche Kritiken sehr ungenügend aus, da fast immer nur das Nachhinein, der geleigerte Preis, jenseit das, was bei Nichtvorhandensein der Kartellbildungen in die Erscheinung treten würde, in Betracht gezogen wird. Noch vor einigen Tagen konnte man aus dem zweifellos bekannten Munde des geschäftstüchtigen preussischen Handelsministers hören, daß die Kartellbildungen eine unauflösbare weitere Entwicklung im Wirtschaftsleben und daher eine Notwendigkeit seien. Jedem einsichtigen Kaufmann ist klar, daß bei der heutigen, enormen Produktion auf allen Gebieten der Industrie die Bestimmung über die Menge der Produktion, die Preisbestimmung u. s. w. möglichst von einer von der Gesamtheit des betreffenden Industriezweiges berufenen Zentralstelle ausgehen muß, um in guten Zeiten künstliche Preisführungen und in schlechten Zeiten Preisführungen zu vermeiden und das Angebot möglichst der Nachfrage gleichzustellen. Wenn nicht in der hoffentlich jetzt überwindenen Krisis viele Syndikate vorhanden gewesen wären, so wäre zweifellos manches Wert untergegangen und viele Kapitalisten hätten erhebliche Verluste zu beklagen gehabt. Die Syndikate bieten Gewähr für rechtzeitige Lieferung der Waren, für stabile Preise und für gleiche Behandlung aller Konsumenten, Vorzüge, welche im Interesse des guten, geregelten Geschäftsganges hoch anzuschlagen sind. Der einzige Nachteil der Syndikate besteht in künstlicher Steigerung der Hochhaltung der Verkaufspreise, doch kann in solchen Fällen wohl immer für ein Korrelat gefordert werden.

Die einzige Kartellbildung in unserer Stadt, welche weitere Beachtung erregt, ist der Ziegeleiverkaufverein. Dieser Verein war angelegt der vielen Ziegeleigründungen in den letzten Jahren und des großen Fortschritts der Bautätigkeit eine Notwendigkeit geworden, einerseits, um das Angebot gegenüber der Nachfrage zu regeln und die Produktion dementsprechend zu beschränken, an-

dererseits, um ein bereits stark eingetretenes Sinken der Verkaufspreise aufzuhalten und die Preise wieder auf normale Höhe zu bringen, um eine den Zeitverhältnissen angemessene Rentabilität der Werke zu gewährleisten. Obgleich betrachtet, kann man sagen, daß der Verein in seiner Taktik bisher sehr vorzüglich gewesen ist und seine Abnehmer durchaus sehr behandelt hat. In der ganzen weiteren Umgegend Oldenburgs, wie Bremen, Wilhelmshaven, Emsgebet usw., herrscht Steinmangel, und es werden überall sehr viel höhere Preise gezahlt, als in Oldenburg. Demnach scheinen sich einige hiesige Bau-Interessenten mit dem Bestehen des Vereins nicht abfinden zu können, und suchen Stimmung für eine neu zu errichtende Konkurrenzregel auf Grundlage einer Genossenschaft der Bau-Interessenten zu machen. Bei logischer Erwägung der Sachlage erscheint ein solcher Plan völlig unbedacht, und es wäre im Interesse des Einzelnen unter den Beteiligten wünschenswert, wenn der Widerstand der betroffenen Elemente auch hier ein Korrelat bildete.

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

§§ Berlin, 18. Febr. Der Rücktritt des Oberpräsidenten v. Bitter in Posen ist, wie die „N. N. C.“ schreibt, hauptsächlich durch den Reichsfanzler herbeigeführt worden, weil der Oberpräsident in der Behandlung der Fälle Löhring und Willich die unerlässlichen politischen Takt nicht immer gezeigt habe.

Aus der Debatte in der Budgetkommission des Reichstages über die vom Kriegsmünster für das nächste Jahr angeforderte neue Militärvorlage ist zu entnehmen, daß die geplante Vermehrung der Präzisionskräfte sich voraussichtlich in möglichen Grenzen halten wird. Von einer Vermehrung der Feldartillerie wird vermutlich abgesehen werden.

Die von den Nationalliberalen Abg. Bachmann und Gen. im preussischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Interpellation in Sachen des Verbotes des Besuches der staatlichen höheren Töchter Schule in Trier durch die dortige katholische Geistlichkeit wird jedenfalls vom national-liberalen Major Gadenberg begründet und morgen auf die Tagesordnung gestellt werden.

Wegen der bekannten Krupp-Artikel wurde gestern der verantwortliche Redakteur des sozialistischen Blattes „Propaganda“ in Neapel zu 2 Monaten Gefängnis und 400 Franks Geldstrafe verurteilt. Die Beurteilung erfolgte wegen Verletzung des Schamgefühls. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Im Passage-Theater in Berlin wurde gestern in später Abendstunde die Vorstellung jäh unterbrochen. 3 Radfahrer wurden auf der Fahrt im Ledersitz, den Radfahrer überkopf durchfahren, mitten in der Fahrt aus dem Ring herausgeschleudert. Einer war sofort tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht. Als gestern nachmittag der Buchhalter Friedrich Wundt und seine Geliebte Ehe Sander auf ein Telegramm der Magdeburger Polizei wegen Unterschlagung von 17000 Mark in einem Hotel in der Mittelstraße festgenommen werden sollten, erhob sich Wundt erst seine Geliebte und dann sich selbst.

Aus der französischen Deputiertenkammer. B.T.B. Paris, 17. Febr. Die Abendung der Deputiertenkammer wurde mit der Beratung über die Aufhebung des Privilegs der Hausbesitzer ausgefüllt. Die Kammer nahm Artikel 85 in der Fassung der Regierungsvorlage an, wonach bei allen Hausbesitzern alljährlich festgestellt werden soll, wie viel Alkohol von ihnen destilliert wurde.

Zemverversammlung. B.T.B. Berlin, 17. Febr. In einer heute sehr stark besuchten Versammlung der deutschen Zementwerke wurde, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, eine Kommission eingesetzt, welche eine passende Form für den Zusammen-schluß der Werke finden soll.

Aus dem englischen Unterhaus. B.T.B. London, 17. Febr. Im Unterhaus führte der liberale Abg. Campbell-Bannerman in der Beratung über die Adresse aus, wenn es in England Leute gäbe, welche meinten, England dürfe sich keinesfalls mit Deutschland verbinden, so könne er einer solchen Ansicht nicht beipflichten. Es sei der einzig gezeigte Weg, der rivalität mit größerer Tüchtigkeit und Intelligenz zu begegnen und die Antipathie dadurch niederzuschmeißen, daß man dem Nachbar Abhängigkeit und Fremdschaft zeige. — Premierminister Balfour führt zunächst bezüglich der macedonischen Frage aus, Desterreich-Ungarn und Rußland seien nur befähigt, die Führung bei der Lösung des Problems zu übernehmen. Es fehle eine starke, taftkräftige Regierung, welche die Anfangselemente einer guten Verwaltung in Macedonien einbringe. Betreffend die venezolanische Frage führte Balfour aus, die deutsche Regierung habe sorgsam die deutschen erstfälligen Forderungen geprüft und sie aus dem Recht bestehend erkannt. Da Deutschland Forderungen gegen Venezuela hatte, welche denen Englands gleichen, habe Deutschland den Vorschlag gemacht, gemeinsame Sache mit England zu machen. Deutschland habe hinreichend Grund gehabt, allein gegen Venezuela vorzugehen. Würde dies aber England oder Venezuela irgend welchen Vorteil gebracht haben? Niemand hätte zwei gleichzeitige Wiederverhandlungen empfohlen können. Die Gefahr, daß England bei dem Zusammenwirken mit Deutschland möglicherweise von Deutschland in einen Streit hineingezogen werden könnte, habe nicht vorgelegen.



**Forman (Schwupfenäther)**

klüsch erprobt und ärztlicherseits mehrfach als geradezu ideales Schwupfenmittel bezeichnet! Bei leichten Schwupfen Forman-Watte (Dose 30 s). Bei starkem Schwupfen Forman-Pastillen (50 s) zum Anhalten mittels Nadelgläschens. — **Wirkung frappant!** — Bei heftigem Schwupfen fast unheilbar. In allen Apotheken. — Man frage seinen Arzt.

# Leo Steinberg.

## Spezial-Woche für schwarze Kleiderstoffe.

Durch **Massen-Einkäufe** in schwarzen Kleiderstoffen kommen nachstehende Artikel in dieser Woche zu unerreicht billigen Preisen zum Verkauf.

- 95—100 cm. breite schwarze Cheviots, reine Wolle, 48 Pfg.  
das Meter 135, 115, 100, 92, 75 und
- 110—115 cm breite schwarze Diagonal, reine Wolle, gediegene Qualität, 115 Pfg.  
das Meter 240, 225, 190, 175, 145, 135 und
- 95—105 cm breite schwarze Grenadine-Stoffe, 185 Pfg.  
das Meter 295, 215 und
- 95—115 cm breite schwarze Stoffe in Trikot und Crêpe-Geweben, 110 Pfg.  
das Meter 275, 240, 210, 180, 160, 135 und
- 95—115 cm. breite schwarze Fantasiestoffe in aussergewöhnlich schönen Mustern, 64 Pfg.  
das Meter 350, 290, 250, 235, 190, 180, 160, 135, 115, 100 und
- 95—115 cm breite Mohair-Kammgarnstoffe, 175 Pfg.  
das Meter 420, 395, 350, 335, 295, 240, 225 und

Besonders vorteilhaft für die Konfirmations-Einkäufe!

**Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.**  
Berichtigung: Bei-Jammlung heute, 18. Februar, 3 1/2—5 Uhr.



**Achtung!**  
Halte fortwährend große Auswahl in schweren und mittelschweren **dänischen Pferden**, sowie hannoverschen **Luxus- und Geschäfts-Pferden** zum Verkauf und Tausch.  
**J. H. Hencken,**  
Lehe i. Hannover. Fernspr. Nr. 533

**Gelegenheits-Kauf.**  
Durch plötzlichen Tod des Besitzers ist eine an der Hauptstraße Bremens belegene, im vollen Betriebe befindliche **Grob-Bäckerei** mit Gebäuden, vollem Inventar, Vorarbeiten pp., großem Kundenkreis und großem Verdienst sofort durch den Unterschriebenen zu verkaufen.  
Vorbesitzer privatisiert.  
Anzahlung ca. 20,000 Mark.  
Bremen, den 17. Februar 1903.  
**D. Wittfeld,**  
Langenstraße 9, part.

Zu verkaufen ein eleganter neuer **Damen-Nästenanzug** (Puppenfee). Zu erfragen Blumenstr. 4 oben.  
**Waldemar Grönke,**  
Freiseur u. Perückenmacher, Alsterstr. 1

**Osternburg.**  
Dienstag, den 24. Februar, beginnt mein diesjähriger **Tanzkursus** im Saale des Herrn **G. Barkmeyer, „Driekater Hof“**, Anfang 8 Uhr. Anmeldungen werden dafelbst entgegen genommen.  
Schwachtungssohl  
**H. Sünderbruch,**  
Tanzlehrer.

**Schützen-Verein**  
  
**Exhorn,**  
eingetr. Verein.  
Am Sonntag, den 22. Februar d. J., nachm. 4 Uhr: **Generalversammlung** im Vereinslokal.  
Tagesordnung: 1. Aufnahme. 2. Vorschlag. 3. Verkauf eines Vereinsgewehres. 4. Schützenfest. 5. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Generalversammlung des Vereins zur Förderung einer Kinder-Bewahranstalt in Osternburg**  
am Dienstag, den 24. Februar, nachmittags 5 Uhr, in der Kinder-Bewahrschule zu Osternburg.  
Der Vorstand.

**Reinhard Günzl**  
Konzert- und Variété-Pianist  
Oldenburg i. Gr.,  
Sumboldstraße Nr. 301.  
Donnerschwer. Zu verkaufen 12 junge Gegehühner, darunter 10 Hamburger Silberlad. Gschstraße 76.

**Auffallend billig:**  
Herrenhemden i. d. Halsweite 35—45 cm von 1.50 bis 2.— M., Knaben- und Mädchenhemden, 45—55 cm lang, Mädchen-Beinkleider 40—75 cm lang, Kissenbezüge mit Einfäsen 95 ct, 1.10 u. 1.40 M., gute große weiße Bezüge 3.40—4 M., Tischtücher von 1—2.10 M., Handtücher, Dusch 3—4.50 M., Gläsertücher, Dgd. 1.95 M., Kinderjerseien 15—30 ct. Nur gute Sachen, bedeutend ermäßigt.  
**Julius Harnes, Schüttingstr. 16.**  
Neben meinem bewährten **Naturheilverfahren** erteile ich jetzt auf Wunsch auch **Untericht**, praktisch und theoretisch, zur **berufsmäßigen Ausübung der Massage** m. Hand u. Maschinen, sowie **Heilgymnastik**. Näheres auf gest. Anfr. brieflich oder mündlich.  
Bremerhaven, Bürgerm. Smidstr. 74. **Frau S. Tante** (Mitte der königlichen Unterfuhrs- u. Massage- u. Klinik — Professor Dr. Jabludowski — Berlin.)

**Bürgerfelde Gesangverein „Eintracht“**  
Am Freitag, den 20. Februar, abends 8 Uhr anfangend: **8. Stiftungsfest**, bestehend in **Gesangsvorträgen und Ball** in **Mohnters Gasthof** (zur Erholung).  
Einführungen sind gestattet.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
Der Vorstand.

**Bürgerfelder Krieger-Verein.**  
Zur Teilnahme am **Stiftungsfest des Gesangvereins „Eintracht“** werden die Mitglieder hierdurch freundl. eingeladen. **D. W.**  
Zu kaufen gel. eine **Stallpumpe** mit Zapf. Kobr. Preisang. **Adolf Abdick, Holzwarden.**

**Immortelle.**  
Zu dem am Freitag, den 20. d. Mts., stattfindenden **8. Stiftungsfest des Gesangvereins „Eintracht“** werden die Mitglieder hierdurch freundl. eingeladen. **D. W.**  
Zu kaufen gel. eine **Stallpumpe** mit Zapf. Kobr. Preisang. **Adolf Abdick, Holzwarden.**

**Großherzog. Theater.**  
Donnerstag, den 19. Febr. 1903. 78. Vorst. im Abonm.  
**Othello.**  
Erstauspiel in 5 Akt. v. Shakespeare. Uebersetzt von Schlegel.  
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.  
Freitag, den 20. Februar 1903. 74. Vorst. im Abonm.  
**Christliche Arbeit.**  
Volksstück mit Gesang in 5 Akten von G. Willen. Musik von R. Wial. Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**  
Freitag, 20. Febr.: „Monna Vanna.“  
Sonabend, 21. Febr.: Ensemble-Gastspiel des Central-Theaters in Berlin: „Geisha.“  
**Dankfugungen.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegertochter und Schwiegerin, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Keil am Grabe der Verstorbenen jagen wir unseren herzlichsten Dank.  
**Mathias Braun** nebst Kindern und Verwandten.  
Allen denjenigen, die uns zu unserer silbernen Hochzeit die sorgsame Aufmerksamkeit bewiesen haben, jagen wir hiermit unseren besten Dank.  
Wardenburg, im Febr. 1903.  
**G. Vining** und Frau.

**Familiennachrichten.**  
**Todes-Anzeigen.**  
Oldenburg, den 16. Febr. 1903. Heute abend entschlief nach langen mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann u. meines Sohns treuherziger Vater,  
der Klempermeister  
**J. Wilh. Baars** im Alter von 42 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen.  
Die trauernde Witwe  
**Helene Baars**, geb. Dreyer, nebst Sohn u. Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Freitag morgen 9 Uhr vom Erauerhaus, Baumgartenstraße, aus statt.  
Oldenburg, 17. Febr. 1903. Diese nacht entschlief sanft und ruhig unter lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, der Tischler **Geinr. Wobbe** in seinem 80. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Angehörigen.  
Beerdigung Freitag morgen 9 Uhr von der Leichenhalle des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals.  
**Weitere Familien-Nachrichten.**  
Verlobt: Maria Krüger, Stolpe münde, mit Max Wolff, Wilhelmshaven. Friederike Wilbrecht mit Reinhard Fußs, Neuenburg. Sophie Meyer, Hopsbergen, mit Alfred Küster, Etoldshof.  
Geboren: (Sohn) J. G. Heinken junior, Westertiede. Fris Cornelien Sanderalsen-Gröden (totgeboren). (Tochter) Georg Steenken, Holle. Regierungsassessor Karl Mosler, Wilhelmshaven. D. Wettermann, Eiderstedt.  
Geboren: Elisabeth Carlens, Gfeth, 12 J. Heinrich Albert, Streß, 2 J. Pastor Karl Wobben, Wobbenorden. Joh. Hinrich Kieselhorst, Groß-Benstedt, 67 J. Leuchtermannmacher a. D. G. A. Poppen, Wardenburg, 80 J. Anna Elise Reents, Eidenstedter-Mühlentrieb, 15 J. Anton Umlage sive Grote, Klein-Roschaden. Kirchenrat Geinr. Varelmann, Großheeren, 83 J. Adelina Schmidt, geb. Stövesand, Wiensdorf, 72 J.

Bremserstraße Nr. 1011 und 1012: Dr. A. Feh; für den lokalen Teil: H. von Büsch; für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Schol, Oldenburg.

# 1. Beilage

in No 41 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 18. Februar 1903

## 28. Landtag des Großherzogtums. 17. Sitzung vom 17. Februar.

Odenburg, 18. Febr.

Um 10 Uhr eröffnet Präsident Groß die Sitzung. Am Regierungstisch die Minister Billich, Ruchrat I und die Regierungskommissare Ober-Reg.-Rat Dugend, Oberfinanzrat Dr. Meyer, Landesökonomierat Hermann, Ober-Reg.-Rat Scheer, Oberstaatsanwalt v. Finkh, Finanzrat Meyer, Geh. Oberfinanzrat Böbs.

### 1. Auslegung des Gesetzes vom 22. März 1900 wegen Abänderung des Artikels 58, § 2 des revidierten Zivilstaatsdieneregesetzes.

Der Ausschuss hat die Vorlage einer eingehenden Beratung unterzogen und ist dabei zu dem Ergebnis gelangt, daß die unter Umständen bestehende Ungleichheit bei der Pensionierung der Zivilstaatsdiener, wie solche in den Vorlagen geschildert wird, billigerweise zu beseitigen ist.

Es kann zweifelhaft sein, ob die Anrechnungsmöglichkeit sich auf diejenigen Staatsdiener ohne weiteres anwenden läßt, die vor der Publikation des Zivilstaatsdieneregesetzes — 17. April 1867 — im Dienst gewesen sind. Ebenfalls kann es zweifelhaft sein, ob den vor dem 17. April 1867 angestellten Zivilstaatsdienern, die dem Vaterland mit der Waffe gebient haben, die Militärzeit in gleichmäßiger Weise angerechnet werden kann. Eine Nebenvorlage gibt den Artikel 58, Paragraph 2, mit den abändernden Vorschriften in übersichtlicher Weise wieder und hebt den Artikel 85 des angezogenen Gesetzes auf.

Der Finanzausschuss, Berichterstatter Abg. Willen, stellt den Antrag auf Annahme, die ausgesprochen wird.

### 2. Bauliche Veränderung des Weibergesängnisses in Weich.

Der Finanzausschuss, Berichterstatter Willen, hat die Vorlage unter Zuziehung des Regierungskommissars beraten und sich von der Notwendigkeit der baulichen Veränderung überzeugt. Die Baukosten sollen der Fabrikkasse entnommen werden. Der Ausschuss beantragt, 14.000 Mark aus der Fabrikkasse für die baulichen Veränderungen zu bewilligen, was geschieht.

Abg. Meyer-Solte spricht seine Verwunderung darüber aus, daß das 40 Jahre alte Gebäude schon jetzt verbesserungsbedürftig sei. Auch die Höhe der Aufwendung scheint bedenklich. Die Regierung müßte größere Vorzicht walten lassen.

3. Der Finanzausschuss, Berichterstatter Willen, beantragt zu Vorlage 94: Der Landtag wolle die Vorlage 94 annehmen und sich damit einverstanden erklären, daß die bisher nicht zur Verwendung gekommenen Baumittel (5600 Mk.) für die neue Schuppen-Schranke auf die Finanzperiode 1903/5 übertragen werden, was geschieht.

4. Zu Vorlage 102 beantragt der Finanzausschuss, Berichterstatter Abg. Hug: Der Landtag wolle sich mit der Uebertragung der bisher nicht verwendeten Baumittel für die Gebäude des Amtes und Amtsgerichts Ruffingen auf die Finanzperiode 1903/5 einverstanden erklären und zur Anlegung von Gärten und zum Bau eines Stallgebäudes bei dem Dienstgebäude und den Dienstwohnungen in Pant 1625 Mk. nachbewilligen und zwar als § 217 b des Voranschlags der Ausgaben des Herzogtums für die Finanzperiode 1903/5. Der Landtag nimmt den Antrag an.

Abg. Hug bemängelt, daß beim Bau dieses Gebäudes der Staat den Baupolizeivorschriften der Gemeinde Pant nicht genügt habe. Die Hausmarzwohnung ist zu niedrig, und an Stelle der Müligrube gibt es dort einen symmetrisch gebauten Müngerbau.

Reg.-Kom. Scheer: Die Regierung richtet sich bei ihren Bitten nach den baupolizeilichen Vorschriften der einzelnen Gemeinden. Die Müligrube wird hergestellt werden; der Bau ist nur unterbleiben, weil die Beordnung des Abfuhrweises abgewartet werden sollte. Ueber die Höhe der Wohnung ist dem Regierungskommissar nichts bekannt.

5. Petition der Gemeinde Dossens, betr. die Bewilligung eines einmaligen Zuschusses von 1000 Mk. zur Errichtung einer Kinderkrippenanstalt in Nordseebad Dossens.

Der Finanzausschuss, Berichterstatter Abg. Hug, beantragt: Der Landtag wolle die Petition der Regierung zur Prüfung übernehmen, was geschieht.

6. Petition des Schlachtermeyers Julius Schwabe und Genossen in Delmenhorst um Aufhebung der Viehsperre bei dem Königreich der Niederlande.

Die Petenten bitten den Landtag, die Großh. Staatsregierung zu veranlassen, dahin zu wirken, daß die Viehsperre gegenüber dem Königreich der Niederlande aufgehoben wird. Ueber die Bitte der Petenten ist der Regierungsbevollmächtigte gehört worden. Derselbe erklärte im allgemeinen folgendes:

Die vorliegende Petition sei an die verkehrte Adresse gelangt; die Viehsperre gegen Holland und Belgien sei auf Grund des Reichsviehseuchengesetzes vom Staatsministerium verfügt, und sei dies lediglich Reichsangelegenheit; das Herzogtum Odenburg sei übrigens auch dem Königreich der Niederlande nicht benachbart und würden wir, falls seitens des Großh. Staatsministeriums das Einfuhrverbot aufgehoben würde, Gefahr laufen, von anderen Nachbarstaaten abgesperrt zu werden. Die Staatsregierung könne deshalb in dieser Beziehung nichts unternehmen, und hätten sich die Petenten mit ihrer Bitte an den Reichskanzler oder an den Bundesrat zu wenden.

Infolge dieser Ausführungen beantragt der Verwaltungsausschuss A. Abg. Althorn-Zetel als Berichterstatter, Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Schulz glaubt, es sei doch Sache der Landesregierung, diese Materie zu beordnen, deshalb, und weil die Möglichkeit infolge ihrer Bedeutung für die Fleischpreise sehr wichtig ist, beantragt Redner in einem geringen unterstehenden Antrag, die Petition der Regierung zur Prüfung zu überweisen.

Reg.-Kom. Scheer und Abg. Tanten sprechen dagegen, weil unsere Regierung nicht so gut imstande sei, wie der Reichskanzler, den Seuchenstand zu kontrollieren, und weil die Öffnung der Grenzen Hollands Odenburg auch noch nichts nütze.

Abg. Hug meint, nach Erlöschen der Seuche in Holland könne die Regierung doch dem Reichskanzler die Aufhebung der Sperre empfehlen.

Abg. Geres weist auf den unendlichen Schaden hin, den die Viehwirtschaft von der Öffnung der Grenzen haben würde. Maul- und Klauenseuche und Tuberkulose würden gewiß hier einreisen. Man möge den Ausfuhrantrag annehmen. Zudem würde auch der Preis des Fleisches kaum heruntergehen, da er in Holland fast ebenso hoch sei.

Abg. Fehr v. Hammerstein polemisiert gegen den Abg. Hug, und diese erwidert.

Abg. Schulz kann bestätigen, daß aus Holland viele Viehkrankheiten eingeschleppt werden. Die Fleischpreise bei uns richten sich nach den an den Industrieplätzen, und darauf hat die Grenzlinie wenig Einfluß.

Abg. Fehlbüh: Die Petenten wollen billiges gutes Fleisch von Holland beziehen können, aber von dort kommt nur mageres, schlechtes, nach dem uns nicht verlangen sollte. Der Antrag Schulz wird abgelehnt, der Ausfuhrantrag angenommen.

### 7. Stempelsteuergesetz.

Zu Vorlage 56, dem Entwurf für das Stempelsteuergesetz, beantragt der Verwaltungsausschuss A. Berichterstatter Abg. Fehr v. Hammerstein:

Antrag 1: Der Landtag wolle die Vorlage ablehnen. Wird dieser Antrag angenommen, so würde das alte Stempelgesetz in Kraft bleiben müssen, weil auf dessen finanziellen Ertrag nicht verzichtet werden kann. Da aber dieses zweifellos ganz bedeutend schlechter ist als die neue Vorlage, ist es demnach dringend zu wünschen, daß es baldigt beseitigt wird. Es dürfte nur vorläufig, wenn an der bisherigen Praxis, mit der es gehandhabt wurde, nichts geändert wird, viel weniger hart empfunden werden, als das bessere neue, weil es sich in einem schlechten, aber gewohnten alten Schuß immer noch besser geht, als in einem ungewohnten neuen. Die Stempelbesteuerung verursacht eine Arbeit im privaten Geschäftsbetriebe, welche nicht amäthen im Verhältnis steht zu dem Nutzen des Staates daraus, welche völlig unproduktiv ist und einen erheblichen Verlust an nationalem Erwerb darstellt, sie ist ferner auch aus dem Grunde sehr ungerecht, weil sie sehr leicht zu umgehen ist, daher der ehrliche und vielleicht auch der wenige kluge Staatsbürger davon mehr betroffen wird, als der unehrliche und schlaue. Es ist für alle beteiligten Kreise viel münchenswerter, durch eine einfach zu zahlende direkte Steuer, welche auch noch besser die Objekte treffen kann, die zu treffen in der Weisheit liegt, sich von der Arbeit und Befähigung der Stempelsteuer loszukäufen, und stellt der Ausschuss daher den

Antrag 2: Der Landtag wolle die Großherzogl. Staatsregierung ersuchen, die Befreiigung der Stempelsteuer in die in Aussicht gestellte Steuerreform einzubeziehen. Für die Zeit, die die Bestimmungen des alten Gesetzes auf alle Fälle bei Ablehnung der Vorlage noch in Kraft bleiben, erscheint es dem Ausschuss notwendig, dem mit der Annahme des selbständigen Antrages des Abgeordneten Gramberg seitens der 4. Versammlung des 27. Landtages an die Staatsregierung gestellten Ersuchen nachzukommen, aus den bei dessen Verhandlung näher dargelegten Gründen. Der Anfall an Stempelgebühren, den die Staatsregierung daraus bezieht, kann garnicht eintreten, weil die fraglichen Geschäfte alsdann einer Stempelsteuer 2. Klasse unterliegen würden, während jetzt mittels der Form von Sola-Wechseln die Stempelsteuer dabei gänzlich umgangen wird.

Sollte aber die Staatsregierung befürchten, daß die gesetzliche Bestimmung des Antrages Gramberg zu Umgehungen Veranlassung geben könnte, so wäre dem ja vorzuziehen, daß die Bestimmungen einer Bestimmung wie die des Absatzes 3 im Paragraph 4 der jetzigen Vorlage. Der Ausschuss stellt deshalb mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Befreiigung dieser Unzulässigkeit den

Antrag 3: Der Landtag wolle die Großherzogl. Staatsregierung ersuchen, dem Schreiben des Landtags vom 21. Dezember 1901, betr. den selbständigen Antrag des Abg. Gramberg, Folge zu geben, nötigenfalls noch dem jetzt tagenden Landtage eine diesbezügliche Vorlage zu machen.

Antrag 4: Der Landtag wolle die zu dieser Vorlage eingegangenen Mitteilungen der Handelskammer, Landwirtschaftskammer, Sandwerterkammer und Landesgenossenschaftskasse für erledigt durch die Beschlußfassung erklären.

Minister Ruchrat I: Der Entwurf ist veranlaßt worden durch die verschiedenen Anträge aus allen Kreisen. Der Ausschuss hat anerkannt, daß er mit besonderem Fleiß gründlich hergestellt ist. Trotzdem beantragt der Ausschuss die Ablehnung. Das ist bedauerlich und unverkündlich, namentlich weil der Entwurf einen Fortschritt gegen früher darstellt. Wenn dieser erste Versuch einer Steuerreform scheitert, dann ist die Regierung sehr besorgt um die weitere Reform unserer Besteuerung, und sie wird kaum den Mut finden, darauf einzutreten. Die lex Gramberg ist unannehmbar, weil dadurch in Zukunft das Zustandekommen der Reform des Stempelsteuergesetzes gefährdet wird. Der Wunsch nach völliger Aufhebung des Stempelsteuergesetzes ist unmöglich. Wie denkt man sich das? 200.000 Mk. an Einnahmen werden dadurch einfach gestrichen, ferner soll die Wertsteuer ermäßigt werden, die Grundsteuer fallen und die untersten Einkommensteuerebenen entlastet werden. Die letztere ist dem Redner am sympathischsten. Dadurch werden die Staatseinnahmen ganz bedeutend vermindert. Eine dafür einzuführende Vermögenssteuer bringt 300—450.000 Mk., und bei dem doppelten Satze von Steuern, der hier unmöglich wäre, würde bei dem Anfall obiger Steuern nur

soviel einkommen, daß noch eben so viel wie jetzt durch die Ueberhülle der Eisenbahn zu decken sein würden, und dabei müßte dann der Zuschlag zur Einkommensteuer noch bestehen bleiben. Wo soll das Geld herkommen, wenn alle Steuern gestrichen werden? Redner warnt vor der Auffassung, daß die Steuerreform die Abgaben vermindere. Woher solle die Regierung die Mittel zu ihren stets wiederkehrenden notwendigen Ausgaben nehmen? Man möge nicht zu optimistisch sein bez. der Wirkung der Steuerreform.

Oberfinanzrat Dr. Meyer, der Bearbeiter der Vorlage, betont, daß wir die Stempelsteuer nicht entbehren können. Preußen habe sein Stempelsteuergesetz vor 8 Jahren in der Blüte seiner Finanzwirtschaft reformiert und die Sätze dabei erheblich erhöht. Der vorliegende Entwurf enthält viele Verbesserungen gegen früher, weil Redner im einzelnen ausführt. Die Staatskasse hat also einen bedeutenden Anfall, und sie legt daher in finanzieller Hinsicht auf das Zustandekommen der Vorlage kein Gewicht. Auch nach drei Jahren wird unsere Finanzlage noch schlecht sein und außerordentlicher Mittel bedürfen. Eine ev. Vermögenssteuer würde höchstens 250—300.000 Mk., eine Gemeindefsteuer auch nicht sehr viel bringen. Man wird deshalb eröden müssen, ob der Stempel, dem Vorgehen anderer Staaten entsprechend, nicht noch bedeutend zu erhöhen ist. Weil das bestehende Gesetz in mancher Weise veraltet ist und Härten hat, so glaubt die Regierung zu gunsten des Entwurfs denselben dem Landtage noch einmal zur Prüfung zu empfehlen. Ohne jede Spitze gegen den Ausschuss beantragt Redner, den Entwurf an einen aus dem Finanzausschuss verfertigten Ausschuss zu überweisen, der ihn noch einmal genau prüfen möge.

Abg. Fehr v. Hammerstein, als Berichterstatter des Ausschusses, befruchtet den ersten ablehnenden Antrag des Ausschusses und begründet ihn mit der Komplexität und Unübersichtlichkeit des Entwurfs, ferner mit der falschen Verteilung der Steuer, mit der Möglichkeit, dies Gesetz zu umgehen. Der Entwurf sei also unklar, hart, ungerecht und leicht zu umgehen, deshalb lehne der Ausschuss ihn ab. Redner spricht von den Härten und Ungerechtigkeiten unserer ganzen heutigen Besteuerung und von der Notwendigkeit der Reform, über deren Einzelheiten er jedoch nicht sprechen will. Durch Einführung der lex Gramberg, anstelle des Entwurfs, wird kein Anfall eintreten, weil die Geschäfte mit Stempeln erster Klasse jetzt fortwährend umgangen werden. Redner bittet um Annahme des Ausfuhrantrags.

Reg.-Kom. Dr. Meyer widerlegt die Ausführungen des Berichterstatters. Er bemerkt u. a., daß die Annahme der lex Gramberg ein Anfall von 30—50.000 Mk. zur Folge haben werde.

Abg. Tanten hält die Befreiigung der Stempelsteuer für möglich und notwendig, weil sie ungerecht sei und demoralisierend wirke. Der Entwurf bestärke diese Wirkungen und erhöhe den Ertrag gegenüber dem jetzigen Gesetz. Redner bespricht die Möglichkeit einer Deckung. Er hält dabei eine Landtagsmehrheit für die Aufhebung einer Grund- und Gebäudesteuer und die Einführung der Vermögenssteuer für unmöglich. Gerecht sei eine ausgleichende Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer und des Stempelsteuergesetzes unter Einführung von Kompensationen.

Abg. Koch bezeichnet es als einen Fehler des Entwurfs, daß die Kammer darüber nicht vorher gehört seien. Das sei ein Grund zu der Mißbilligung im Landtage gegen den Entwurf. Inzwischen haben sie sich dazu geäußert. Redner glaubt nicht an eine Aufhebung der Stempelsteuer, aus finanziellen Gründen, ebensowenig an eine baldige Verständigung über die Steuerreform. Wird nun der Ausfuhrantrag angenommen, so verlagert sich die Aufhebung des jetzigen Gesetzes noch lange Jahre, und das ist das Hauptbedenken des Redners gegen den Antrag. Je mehr in die Steuerreform einbezogen wird, desto schwerer wird eine Einigung darüber zu erzielen sein. Redner bepricht die Einzelheiten des Entwurfs, denen er teils zustimmt, teils aber ablehnend gegenüber steht. Er hält den Entwurf nicht für so schlecht, wie er gemacht ist, littet aber, um Stellung gewinnen zu können, um verschiedene Auskünfte von der Regierung.

Reg.-Kom. Dr. Meyer rechtfertigt die Regierung darin, daß sie die Kammer nicht gehört habe; sie habe die Angelegenheit für zu allgemein gehalten, als daß sie vorher den wirtschaftlichen Interessensvertretungen Einfluß darauf eingeräumt hätte.

Abg. Ranje hält die Stempelsteuer auch für ungerecht. Aber die schlechte Finanzlage nötige, sie beizubehalten. Der Zolltarif wird dem Reiche zwar eine größere Einnahme schaffen, aber der stehen auch größere Ausgaben gegenüber. An Devisenzahlungen des Reiches wird nicht zu denken sein. Weil nun der jetzige Entwurf viel Vorzüge vor dem jetzigen Gesetz hat, so kann man sich wohl mit der Annahme befrieden. Redner geht auf die Einzelheiten ein und wünscht u. a. den Gemeindevorstehern die Berechtigung der Stempelentwertung. Durch den ganzen Entwurf zieht sich der Gedanke der Entlastung von schwachen Schulden, deshalb sei er für den Regierungsantrag und hoffe, daß der einstimmige Ausfuhrantrag nicht angenommen werde, wie es in letzter Zeit öfter vorgekommen sei.

Abg. Vorlage weist darauf hin, daß die Stempelsteuer niemals entbehrt werden könne, und deshalb sei er für eine Verbesserung des Gesetzes, während er für eine Neueinführung dieser Steuer wohl nicht zu haben sei. Redner berechtigt aus vielen Beispielen, daß die gegen den Entwurf vorgebrachten Einwürfe nicht berechtigt seien. Der Gesetzgeber könne nicht von den Konsequenzen seines Gesetzes im voraus bestimmt überzeugt sein. Es sei deshalb besser, rahmgebende Bestimmungen zu geben durch Aufstellung von Grundfällen, als Einzelheiten festzusetzen. Zu umgehen sei das alte Gesetz leichter als der jetzige Entwurf. Praktisch Politik treiben heißt es, unter dem Gesichtspunkte, daß die Stempelsteuer unter allen Umständen bestehen bleibt, das bestehende schlechte Gesetz durch ein besseres zu ersetzen.

Abg. Meyer-Solte: Die durchaus notwendige Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer kann durch andere Steuern kompensiert werden, wobei auch übrig eine Mehrerinnahme für den Staat herauskommen kann. Er glaubt doch, daß der jetzige Landtag eine Mehrheit für die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer enthalte, das habe er der Verhandlung über den Vorkennten Botenschlag entnommen. (Starke Klein.) Dann werde der



Table with financial data including '4 pSt. Ruffische Steuerfreie Staatsanl. b. 1902', '4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902', '3 1/2 pSt. Kopenagener Stadt-Anleihe', etc.

Table with financial data including 'Briefe, bis 1910 unkündbar', '4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Ges.-Hypothekendarlehen', '3 1/2 pSt. dergleichen von 1896', etc.

52-64 Mt., Schweine 46-55 Mt., Kälber 60-85 Mt., Schafe 60-75 Mt. Unverkauft - Kinder, 6 Schweine, - Kälber, - Schafe.

Schiffsbewegungen.

Hannover, Jacobs, von Baltimore kommend, ist wohlbehalten auf der Reise angekommen. - Kaiserin Maria Theresia, Berlin, hat die Reise von Jambal bis Gibraltar nach Alger fortgesetzt. - Sachsen, Dorothea, nach Brasilien bestimmt, ist wohlbehalten in Lissabon angekommen. - Chemnitz, Sachsen, nach Baltimore bestimmt, ist wohlbehalten nach Hamburg paßiert. - Straßburg, Madras, von Ostafrika kommend, ist wohlbehalten in Kuchhafen angekommen. - Großer Kurfürst, Reims, von Australien kommend, ist wohlbehalten in Genua angekommen. - Prinzessin Irene, Danemark, hat die Reise von Genua via Gibraltar nach Southampton fortgesetzt. - Sachsen, Franke, nach Ostafrika bestimmt, ist wohlbehalten in Genua angekommen. - Stuttgart, Groß, von Ostafrika kommend, ist wohlbehalten in Hongkong angekommen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Saxa.“ Braunschweig, Gebro, rückkehrend Ostafrika paßiert. - Arensburg, Lüding, auf dem Sa Plata angekommen. - Stahel, Schwab, rückkehrend Ostafrika paßiert. - Dorothea, Kriehner, ausgehend Suez paßiert. - Dorothea, Smitz, in Arabi.

Schiffverkehr auf der Sunte. Ankommen in Oldenburg. 16. Febr.: Segelsch. „Billfried“, Wittbold, 100 T. Roggen von Brake. 17. Febr.: Leichter „Amstehlt“, Schlichting, 120 T. Stüchig von Hamburg. Segelsch. „Jesta“, Gewalt, leer von Bremen.

Abgegangen von Oldenburg. 16. Febr.: Segelsch. „2 Gerüder“, Burmann, leer nach Brake. Leichter „Gartenlaube“, Richter, 110 T. Flaschen nach Hamburg. 17. Febr.: Segelsch. „Anna“, Wams, 30 T. Torfstru nach Bremerhaven.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei. Bremen, Schmidt, ist am 17. Februar in Cardiff angekommen. „Guabiana“, Hülsebusch, ist am 17. Februar in Oporto angekommen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with columns: Monat, Thermometer, Barometer, Wind, Lufttemperatur. Data for 17. Febr. and 18. Febr.

Mündelsicher.

Table with financial data including 'Oldenburg, 18. Februar. Kurzbericht der Oldenburgerischen Landbank', '1 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unk.', '3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe', etc.

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

Table with columns: Getreideart, Preis. Includes Hafer, Roggen, Weizen, Gerste, amerikanische, russische, böhmische, Buchweizen, Mais, Kleiner Mais, Lupinen.

Märkte.

Bremen, 16. Febr. (Amtl. Viehmarktbericht.) Heutiger Auftrieb. incl. des gestrigen Bestandes 321 Rinder, 796 Schweine, 65 Kälber, 197 Schafe. Geschlacht wurden: 179 Rinder, 726 Schweine, 50 Kälber, 169 Schafe. Lebend ausgeführt: 109 Rinder, 53 Schweine, 10 Kälber, 26 Schafe. Bestand: 33 Rinder, 17 Schweine, - Kälber, 2 Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 62-69 Mt., Quenen 60-67 Mt., Stiere 58-65 Mt., Kühe

Das der Stadt gehörige, früher Schröderische Bestium Markt Nr. 23, bestehend aus einem großen Geschäftshaus mit geräumigem Lagerkeller und hübschen Wohnräumen, ferner einem Hintergebäude, einem Stall, Epilhaus, Küchengebäude und Hofraum, soll zum 1. Mai stückweise oder im ganzen verpachtet werden, mit Ausnahme des 1. Obergeschosses, welches bereits vermietet ist. Die Hintergebäude und der Lagerkeller haben sehr hübschen Eingang von der kleinen Kirchenstraße aus. Nachsichthaber wollen sich baldigst auf der Registratur des Rathhauses melden.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 21. Febr. d. J., vormittags 9 Uhr, gelangen im Auktionslokal des neuen Amtsgerichtsgebäudes hierseits gegen Verzählung zur Versteigerung: 1 Warenkammer, 1 Kasten, 1 hölzerne Markttube, mehrere Bombonnières und Klebstüben, eine große Partie verschiedene Kuchen, Chokoladen, Zuckermaren und 1 Faß mit ca. 125 Rilo Syrup.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Gefellte. In Lebbenjohanns Hause daselbst werde

Donnerstag, 26. Febr. cr., nachm. 3 Uhr,

1 Sofa, 1 Sotafisch, 6 Rohrstühle, 1 Kuhl, 1 Kommode, 2 Bettstellen, Kleiderschrank, 1 Tisch, eich. Koffer, gr. Bratopf, Lampe, Petroleum-Hochapparat, Porzellan und Glasachen und was sich sonst vorfindet auf Zahlungsfrist meistl. verhandelt. Großenmeer. C. Gaate, Aukt.

Gustav Adolf Frauen-Verein.

Der Verkauf für den Verein soll am Mittwoch und Donnerstag, den 18. und 19. Febr. von 10 bis 2 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags im Weberfaß des Augusteums stattfinden. Es wird bezüglich um Zuführung von Gaben aller Art, welche bis zum 14. Febr. an die Unterzeichneten senden möge, sowie um rege Beteiligung am Verkauf gebeten.

- Frau Prof. Harms, Gortorpsstr. 7.
Frau Minchen Hagen, Bismarckstr. 30.
Frau C. Niesen, Kattaniendalle 51.
Frau Geh. D.-R. Hansen, Moltkestr. 14.
Frau Gehm - Rat Zeuge, Bismarckstr. 24.
Frau C. Fortmann, Roonstr. 2.
Frau Kollbade, Langestr. 37.
Frau M. Gesse, Auguststr. 25.
Frau von Allen, Theaterwall 6.
Frau S. Schmidt, Roonstr. 4.
Frau von Wahl, Gartenstr. 2.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 20. Februar d. J., vormittags 9 Uhr, gelangt in Clausens Wirtshaus zu Mittel 4 Ferkel zur Versteigerung. Dierking, Gerichtsvollzieher.

Ammerländische Schweinezucht-Genossenschaft

Die diesjährige ordentliche Mitglieder-Versammlung findet Mittwoch, den 25. d. M., nachm. 2 Uhr, in D. Meyers Hotel zu Zwischenahn statt.

Mitglieder-Versammlung

- 1. Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Rechnungsablage; 3. Momentenwahl; 4. Entlastung des Vorstandes; 5. Verteilung der Stallbücher; 6. Beschlußfassung über die Anmeldungen für Hannover; 7. Verschiedenes.
Wittjen.
Wohlfahrts-Verein. Von 2 fruchtigen Schweinen, die Anf. März ferkeln, möchte 1 zu verkaufen. D. Hated.

Kaffee-Zusatz oder keinen?

Kaffee ohne Zusatz schmeckt oft hart, säuerlich, regt leicht auf, sieht dünn aus. Kaffee mit geeignetem Zusatz - der beste ist der Anter-Zichorien von Donnerich & Co. - schmeckt weich, dabei kräftiger, ist bekömmlicher und zeigt eine tiebraune Farbe. Wirtschaftlich wird durch diesen Zusatz außerdem gepart. Die praktischste Packung ist der Anter-Zichorien in 10 Pfg.-Kästchen mit 1 Tafel zu 50 Würfeln, denen 1 feine Auflichte-Postkarte beiliegt. Er ist fast überall zu kaufen.

Weidelandverkauf.

Wardenfleth. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf des an der Wardenflether Heilmer gelegenen „Denkamps“ (ca. 6 Juch) der Erben des weil. Hausmanns Aug. Kimmie zu Wardenfleth findet 3. und letzter Auktast.

Donnerstag, den 26. Febr. cr., nachm. 4 Uhr,

in Gräpers Gasthause zu Gefellte statt. Großenmeer. C. Gaate, Aukt.

Nahe. Räder Hinz. Käufer in Ganthausen beabsichtigt seinen an zwei Hauptwegen gelegenen Kamp, ol. Bunjes' Platten, groß 7 Sch. S., vorzügliche Baustelle, mit sofortigem Antritt zu verkaufen, und ist hierzu einmaliger Termin auf Sonnabend, 28. Februar, nachm. 4 Uhr, in Kapfers Gasthause in Ganthausen angesetzt.

Der Zuschlag wird wohl sofort erfolgen. J. Degen, Aukt. Billig zu verkaufen ein fast neues Oberbett. Johannistr. 4.

Starke Birken, nach Auswahl der Käufer, und Birkenpflanzen in allen Größen.

Kiefernabfallholz, wird unentgeltlich abgegeben. Gut Gundersmühlen.

Zu verkaufen ein 5jähriges Pferd, Däne, Zweispänner. D. Dieck, Lambertstr. 44c.

Zu verk. e. r. Schwein, nahe am Ferkeln. A. Wohlfen, Gortorpsstr. 7.

Feinstes reines Schweineschmalz,

per Pfund 80 - 10 Pfund 7.50 Mk. empfiehlt Joh. Bremer.

Joh. Bremer.

Blutballen und Leberwurst

- eigenes Fabrikat - wieder vorrätig. Joh. Bremer.

Chufstede. Zu verk. ein Rindstier. S. Wellmann.

Schön gezeichnet, dress. Jagdhund, Brautiger, welcher H. u. Hühen gut vorfieht, ist wegen Fortzugs sofort zu verk. A. Krnje, Apen.

Bütteldorf. Kann auf nächsten Sommer noch 3-4 Rinder auf Kleiweide in Grasung nehmen. Ww. Meyer.

Donnerschnee. Zu verkaufen 1 Fox-Terrier-Hund, 1 Jahr alt, guter Rattenfänger. Otto Heitmann, Fritzeur.

Echorn. Zu verk. eine im März fallende Kuh. Ww. Schwarting. Billig zu verkaufen: Sofa, Verticow, verschiedene Schränke, ein fast neuer Kronleuchter, Feuertelle, Stühle, Porzellanfachen, Silber u. s. w. Nadortstr. 41.

Nahe. In der am 21. Febr. bei Joh. Wenke zu Kleibrol statt findenden Auktion kommt noch ein kräftiges Arbeitspferd (11jährige Judschmule) zum Verkauf. S. Godes.

Kaufgesch. Ein Bauernhof

von ca. 100 Morgen Größe; ein solcher, der hauptsächlich aus Weide und Weizenland besteht, wird bevorzugt. Offerten unter C. 135 an die Annon.-Expedit. von Wilsch. Scheller, Bremen.

Zu verkaufen 2 Waupläge, Bürgerstraße 7. Hilfe geg. Bluthund. Hagen Hamburg, Rindb. Weg 15. Damen-Maskenanzüge zu verkaufen. Karlstraße 4.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Die Sterbefasse „Water der Siebe“ hat zum 1. Juni d. J. zirka 11,000 Mark Fondsgelder, auch geteilt, mindelischer zu belegen. Näheres beim Verwaltungsr. Vorsitzenden Budde, Sandstr. 34.

Zu belegen

auf sofort 3000 Mk auf Stadthypothek, ferner auf sofort 3000 Mk, 10,000 Mk u. 12,000 Mk; zum 1. März 4000 Mk und zum 1. Mai d. J. 6000 Mk, 7000 Mk, 9000 Mk, 12,000 Mk und 17,000 Mk. C. Memmen, Theaterwall 9.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gefunden 1 Trauring

(gez. S. H. 1896) auf dem Wege von Hoftrup nach Elmendorf, Gemeinde Zwischenahn (vor 2 Jahren schon einmal bekannt gemacht). Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. V. Verloren ein kleines Wagenkissen. Herrn. Hansen, Hofenroß b. Katede. Zugelaufen ein Hund. Nellenstraße 21.

Wohnungen.

Zu verm. kl. Wohnung auf Hof a. Wäter. C. Noffs, Nohannisstr. 9. Zu verm. 3. 1. Mai e. Oberwohn., 1 St., 2 K. u. K. n. Zub. Nellenstr. 18. Aternburg. Zu vermieten zum 1. Mai oder früher eine freundliche Oberwohnung. Harmoniestr. 3.

Zu verm. zum 1. Mai eine sehr bequeme separate Oberwohnung mit Wasserleitung und groß. Balkon. Revifor Voigt, Nadorfstr. 62.

Kafede. Zu verm. zum 1. Mai oder früher eine schöne Unter- oder Oberwohnung mit Gartenland. W. Mehtens.

Zweelbäte. Zu vermieten eine Wohnung. Hermann Müller.

Bürgerfelde. Zu verm. 11 febl. Oberwohnung. Diedrichweg 17.

Zu vermieten zum 1. Mai ex. eine Oberwohnung

am Höttingsgang zum Preise von 250 M. Auskunft erteilt

E. Memmen, Auft.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. 2 Unterwohnungen

mit Garten. Preis 350 M. bezw. 250 M. E. Memmen, Auft.

Gesucht per sofort oder Mai eine herrschaftliche, größere Wohnung,

8-9 Zimmer mit Zubehör, im Preise bis 1500 Mark, wenn möglich mit Pferdestall.

Offerten an Friseur Aug. Heitmann, Auguststraße 3, erbeten.

Mbl. St. u. K. zu verm. Nelkenstr. 25.

Mbl. St. u. Bett z. verm. Nelkenstr. 25.

Oversten. Zu verm. Unterwohn. mit Land. Hundsmüller Ghauffe 17.

Bürgerfelde. Zu verm. e. Wohn. mit Land. Witwe Garrels.

Zweifent. febl. mbl. Zim. pr. sof. od. 1. März zu vm. Denerstr. 301, f. Bequeme abziehbare

Oberwohnung

(1 gr. Stube, 2 Kammern, Küche etc.) zu verm. Preis 300 M. Zu bef. von 11-2 Uhr. Jüngerer Damm 13.

Zu verm. in Osterburg, Bremerstraße 14, Ecke Umenstraße ein

Laden mit Kabinett

mit Einrichtung für Delikatessengesch., passend als Filiale.

Dieselbst ein Laden u. Kabinett, mit oder ohne Wohnung, sehr passend für Schlichter. Näheres

Witb. Penner, Nordenham.

Osterburg. Zu vermieten eine freundliche Oberwohnung, passend für einzelne Leute.

Drogerie Bremerstraße 17.

Laden nebst Wohnung an der Saarenstraße (nahe der Langenstraße) habe ich zu Mai zu vermieten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Auktionator.

Gef. z. 1. Mai e. K. febl. Wohn., Stube u. Kam., von e. alleinst. Frau. Off. unt. S. 168 an die Exp. d. Bl.

Zu verm. zu Mai eine K. febl. Oberwohnung u. Wasserf. f. einz. Dame (Pr. 250 M.). Geogr. 16.

Zu verm. febl. Bogis. Johannstr. 9a

Zu verm. möbl. Stube u. Kam. Peterstraße 3.

Zu verm. z. 1. Mai febl. Oberw., 220 M. Nadorfstr. 53, unt. Bl.

Jg. Ehepaar m. 1 Kind sucht K. Unterw. auf gleich od. später.

Offerten u. S. 170 an Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Mai eine febl. Unterwohnung, enth. 7 Wohn- u. Kellerräume, mit Gas- u. Wasserleitung an der Domerschwerstr. 86d im Preise zu 550 M. Nachfragen bei Kaufmann L. Hien dal.

Zu vermieten. Zum 1. Mai d. J. eine Oberwohnung. Mietpr. 240 M. Humboldtstr. 28.

Oversten. Zu verm. 1. Mai gute Wohnung mit Land. E. Sager.

Zu vermieten eine Oberwohnung. Ebnersstraße 16.

Anfragen Ebnersstraße 15.

Auf sofort ein gut möbl. Zimmer mit Kammer zu vermieten.

Bangstraße 75.

Zu verm. möbl. Stube u. Kam. per 1. März od. a. schon früher. Staulmie 8.

Auf sofort oder sp. ein febl. möbl. Zimmer ohne Mittagstisch an einen einzelnen Herrn oder Dame zu verm. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bafanzen und Stellen- gesuche.

Stundenmädchen gesucht für nachmitt. auf sof. Amalienstr. 10 a. unt.



# „Oldenburger Schützenhof.“

Wie immer so auch in diesem Jahre findet das größte und eleganteste



## Maskenfest der Stadt Oldenburg

in den auf das eleganteste geschmückten und brillant erleuchteten Räumen meines Etablissements statt und zwar am

Freitag, den 20. Februar d. J8.

Freunde und Gönner meines Geschäftes, alt und jung aus Stadt und Land seien freundlichst eingeladen.

Diedrich Meyer.

NB. Die große Veranda ist wieder zu einem herrlichen Wintergarten eingerichtet.



# Braker Singverein.

## Konzert

am Sonntag, den 22. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des „Zentral-Hotels“, unter Mitwirkung der Herren S. Schäfer - Cuxhaven (Bariton), E. Janßen - Oldenburg (Violine).

Programm:

Frühling aus den Jahreszeiten von Haydn. - Ehre von Bruch, Wagner etc. - Violin- und Duette. - Soli für Bariton u. Alt. - Gesangsduette. - Eintrittskarten an der Kasse für Aktive 50 M., Passive 75 M., Nichtmitglieder 1,25 M. - Nach dem Konzert.

## BALL

Nur für Konzertbesucher.

Osterburg. Zum 1. Mai ein Mädchen für Haushalt und 2 Küche mellen. Harmoniestr. 3.

Per sofort oder zum 1. März mehrere zweite

Buharbeiterinnen und junge Mädchen,

die das Buchfach gründlich erlernen wollen.

Emma Klusmann.

Jüngerer Ostfrieser sucht per 1. April Stellung als Verkäufer in einem Kolonial- oder Gemischtwaren-Geschäft. Derselbe war bereits 1 1/2 Jahr als Gehilfe tätig.

Gef. Offerten unter S. 171 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kleiner Knecht gesucht zu Mai oder früher.

Joh. Bremer.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei e. Lehrling unt. günst. Beding. D. Friede, Bahnhofstr. 15.

Wir suchen für unsere Kognak- und Rumergewinnstoffe einen tücht. Vertreter

gegen entsprechende Provision. Offerten unter „Kognak“ postlagernd Wadhhausen 6. Hannover.

Gesucht zwei Lehrlinge

mit guter Schulbildung für mein Modewaren- u. Konfektionsgeschäft. E. Köben, Bremen.

Gesucht ein Vaterlehrling. J. Schrimper, Ratharinenstr. 22.

Zum 1. Mai ein gut empfohlenes Mädchen gegen hohen Lohn.

Ed. Duvendack, Heiligengeiststr. 11

Wer schnell eine Stellung in der Schweiz oder Frankreich will, wende sich an die Agentur David in Genf.

Gesucht für Norderney: Tüchtiges Personal gegen hohen Verdienst.

G. Kaufmanns Stellenvermittlung, Norderney.

Ein j. Mädchen sucht auf Mai Stellung in einem f. landwirtschaftlichen Haushalt, am l. in d. N. Oldenburgs oder Berne, gegen Salär und Familienanschluss.

Offerten erbitte unter Chiffre B. 20 postlagernd Altenhutorf.

Schneidergesellen erhalten dauernde angen. Stelle bei G. Albers, Coesfeld.

Rehnden b. Sahn. Gesucht zum 1. Mai ein Knecht zum Milchfahren gegen hohen Lohn.

Hirn. Spille.

Für das Kontor meines Getreide-Engros-Geschäftes suche ich zum 1. April 1908 einen gewandten Lehrling

mit guter Schulbildung. C. Schwarze, Diepholz.

In Ostern d. Jahres kann ich noch unter günstigen Bedingungen einen Lehrling

einstellen. Persönliche Vorstellung erwünscht. A. Mendelsohn, Jever, Manufaktur u. Konfektion.

Moorfeld. Gesucht auf Mai eine zuverlässige Haushälterin

für meinen kleinen Haushalt. Chr. Stolle.

Gesucht zum 1. Mai ein sauberes

festes jüngeres Mädchen. Frau Kaufm. Schulz, Bremerstr. 88.

Bädergejelle

gesucht zu Ostern für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei, der selbständig zu arbeiten versteht.

Ferner für mein gemischtes Geschäft ein kräftiger Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Holtzerfahn (Hstf.). S. Janßen.

Suche einige grübe Arbeiterinnen f. meine Damen-Konfektion. Johanne Golde, Steinweg 8.

Wehnen. Gesucht zum 1. April ein ordentliches, nicht unerfahrenes Mädchen. Frau Kammerz.

Gesucht eine akkurate Wäschfrau. Donnerstschwerstr. 27.

Hofmeister b. Ma sie d. e. Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein Großknecht.

Herrn. Janßen.

Altenkamp b. Zwisselnahr. Gef. auf sofort ein kräftiger Schmiedegeselle.

J. G. Sandstedt, Schmiedemstr.

Gesucht zum 1. März ein fixer Hausbursche

oder kleiner Knecht. L. Gillax.

Für ein hief. Delikatess- u. Kolonialwaren-Geschäft wird zu Ostern ein Lehrling

gesucht. Näb. Lindenalle 50.

Gef. z. Mai e. tücht. jg. Mädchen gegen gut. Lohn. Geogr. 16.

Für meine Wind- und Dampf- mühle suche ich zum 1. Mai einen erfahrenen, zuverlässigen strebiamen Müller.

Moorhausen bei Witting. Heint. Lange.

Gesucht zu Mai ein ordentliches Mädchen. Krämer, Kurwidstr. 11.

Oberge bei Gisleth, Wegen Erkrankung des jetzigen suche auf so fort bis Mai einen Knecht.

W. Freis.

Gef. noch e. zweite Arbeiterin u. ein j. Mädch. z. gründl. Erl. d. Buchfachs. S. C. F. Lammers, Staustr. 6.

Gef. z. 1. Mai für guten bürgerlichen Haushalt e. jung. Mädchen gegen Salär und Fam.-Anschluss zur Stütze der Hausfrau.

Offerten unter T. 101 postlag. Oldenburg i. Gr.

Ich suche zum 1. Mai d. J. einen durchaus zuverlässigen Knecht.

Diedrich Bürger, Milchbrinkweg Nr. 25.

Golwarden. Gesucht ein noch jüngerer Bädergejelle

auf Mai oder Ende Febr. Derselbe muß auch kleine Wagen Touren mit übernehmen. A. N. Bargheb.

Gesucht

zu Ostern oder Mai ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen.

J. G. Wodemann, aus. Damm 3.

Sofort oder später ein ordentliches Dienstmädchen für Hausarbeit. Staustraße 12.

Barel i. D. Ich suche für mein Manufaktur- u. Kolonialwaren-Geschäft zu Ostern noch einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Kost u. Bogis im Hauje. Gute Fortbildungsbil. H. S. Bluhm.

Osterburg. Gef. z. 1. Mai e. K. ordentl. Knecht. S. Weermann.

Gesucht.

Zum 1. April eine evangelisch-perfekte Köchin und ein gewandtes Hausmädchen. Näheres

Herbststr. 10

Vormittags 8-11 Uhr, nachmittags 5-10 Uhr abends.

Stellung

erh. jg. Leute nach 2monatlicher gründl. Ausbildung in meiner Anstalt als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter, Komptroller, Köch. Bisber über 700 Bewerbt. von hier verlangt.

K. K. v. d. Amstorf, Landw. Halle a. S., Schülerstr. 57.

Hohe Provision!!!

Fleißige u. gewandte Vertreter zur Vermittlung von Pferde- und Kindvieh-Versicherungen sucht an allen Orten die Sächsischen Viehversicherungs-Bank in Dresden, Bismarckplatz 16.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling

für mein Kolonialwaren-Geschäft. S. Jördenz, Bremen, Westerstraße 118.

Pensionen.

Pensionat für junge Mädchen von Frau Th. Wittmack, Schneepfad bei Waltershausen in Thüringen.

Ausbildung im Haushalt und allen Handarbeiten; a. z. Erholung. Auf Wunsch Musik, wissenschaftl. und sprachl. Unterricht. Gesunde Lage am Radeb. d. Broh.

Byrmont.

Familien-Pensionat v. Frau Gattmann v. Mantensfel.

Zum Frühjahr finden jg. Mädchen Aufnahme zur häusl. und gesellschaftl. Ausbildung in Musik und Sprachen. - Winter-Aufenthalts-Gamover, Lavesstraße 82.

Bremen, Verw. m. Kochschale v. Rembertstr. 14. Marie Alferoth. Ausführl. Prospekt. Ref.

Erkrankte für Politik und Gesundheit; Dr. A. H. G.; für den letzten Teil: E. von Lunj; für den Interzettel; H. Kabisch, Notationsdruck und Verlag B. Schaf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg



**Vermishtes.**

Der vermiste Heringsdampfer „Friedrich Albert“ ist an der Südküste Islands geirundet und völlig waag geordnet. Der Steuermann, der erste Maschinist und ein Mann der Besatzung, dessen Name noch nicht festgestellt ist, sind ums Leben gekommen. Die übrigen neun Mann der Besatzung wurden gerettet. — In der Weiser nahe der Postmühle in Hameln wurde eine männliche, schon stark in Verwesung übergegangene Leiche aufgefunden; dieselbe wurde mit Bestimmtheit als diejenige des seit dem ersten Weihnachtstage vermissten Schneiders Gundelach aus Kl. Bertel erkannt. — Der Hamburger Kaufmann Querner, welcher wegen bedeutender Kommissionschwindelen von hier aus verhaftet und in Kopenhagen verhaftet wurde, traf nach erfolgter Auslieferung, in Begleitung des Kriminalwachtmeisters Engels in Hamburg ein; die bei der Verhaftung bei ihm vorgefundenen Bargelder und Wertpapiere im Betrage von 250 000 Mk. wurden, da sie nicht zur Untersuchung gehörten, seiner in Kopenhagen weilenden Ehefrau ausgeliefert. — Der Arbeiter Bernhard in Halle a. S., ein Trunkenbold, trieb seine Frau an den Haaren aus dem Bett und bedrohte sie mit Totschlag, dann suchte er, seinen halbwüchsigen Sohn zu erwürgen, der aber im Dunkeln eine Kellnerin ergriff und ihn erschlug. — Wie man aus Pilsen meldet, wurden dort Studenten, weil sie Kulearmen trugen, von Tischen überfallen und durchgeprügelt. Die Polizei schritt ein und verhinderte weitere Zwischenfälle. — Ein Streik von Wiener Lehrern scheint bevorzustehen. Man berichtet, daß dort eine Verammlung der Hilfskräfte an den Krankenhäusern beschloß, am Mittwoch in einen Ausnahm zu treten, falls bis dahin die Forderungen der Ärzte nicht bewilligt wären. — Der große Ballon „Svenske“ in Stockholm, der einen Aufstieg machen sollte, wurde vor der Abfahrt vom Sturm von der Gondel losgerissen und in südlicher Richtung über die Ostsee nach Deutschland zu getrieben. — Aus Paris wird gemeldet: In der Freitagwoche wurde bei Epinal ein Attentat auf einen Personenzug verübt. Unbekannte Täter hatten die Schienen losgeschraubt, wodurch der Spreßzug von Nancy nach Epinal entgleiste. Glücklicherweise befanden sich nur wenige Passagiere in dem Zuge. Von dem Zugpersonal wurde ein Maschinist getötet und ein Dritter schwer verletzt. — Eine Monna Banna gibt es jetzt bereits unter den österreichischen Rennpferden. Die zweifelhafte dunkelbraune Stute von Baron Manio im Besitze des Michael Karolyi und Albert Bejaewich erhielt diesen Namen. Die österreichischen Sportsmen sind in der Namensgebung ihrer Rennpferde überhaupt sehr aktuell. Kürzlich erhielt ein Rennpferd den Namen „Madame Humbert“. Bei uns zu Lande verzieht man sich höchstens einmal zu einem „Keinen Sohn“, der dann auch aus Dankbarkeit für diesen süßlichen Namen gleich ein Rennen gemann.

**Die Viper.**

Nach dem Französischen bearbeitet von S. Rebel.

(Fortsetzung.)  
 „D, bitte, Frau Peters.“ sagte Minna, „ich bin ein anständiges Mädchen. Das müssen Sie wohl wissen. Haben Sie mich etwa, seit ich hier bin, jemals herumstreifen gesehen?“  
 „D, was das anlangt, gewiß nicht. Ihre Aufführung ist musterhaft. Das wiederhole ich auch immer wieder dem Untersuchungsrichter und dem Polizeikommissar. Wenn Sie einen Geliebten hätten, dann wüßte ich wahrhaftig nicht, wo Sie ihn versteckt haben. Sie gehen niemals aus, und zu Ihnen kommt auch keine Menschenleue.“  
 „Ich habe keinen Geliebten, Frau Peters. — Und sollte ich jemals einen haben, dann muß er mich auch heiraten.“  
 „Das sind Grundsätze, die ich liebe. Nicht alle Mädchen hier im Hause denken so wie Sie. Ach Du liebe Zeit! Was die oft alles angehen! — Also darüber kann ich beruhigt sein, daß für den Fall, daß Sie bei dem neuen Mieter in den Dienst treten, in sittlicher Beziehung nichts zu befürchten wäre?“  
 „Gewiß nicht, Frau Peters. Man kann sich immer Achtung verschaffen, wenn man nur will. Sollte ich mich irren, und sollte ich wirklich Gefahr laufen, dann will ich

geschaffen, das über dem rein mechanischen Vorgang der Tonwiederergabe auch eine Vortellung des Stimmindrucks, des Tonanlasses und der Phrasierung bietet. Freilich nur eine Vortellung, noch lange kein wirkliches Ebenbild. Die Vrien und Duette klangen entschieden natürlicher, als wir es bei bisherigen Apparaten kennen lernten; von der Naturtreue ist aber noch immer ein beträchtlicher Abstand. Man führte ungeschickterweise fast lauter Beispiele von Opernsängern vor, deren Intonation und Stimmführung in dem weiten langverehringenden Raume ihres Wirkungsfeldes nicht zu der subtilen Zuverlässigkeit ergozgen sind, wie wir sie im Konzertsaal verlangen. Die Künstler sangen reichlich zu hoch und zu tief. Oder sollte sie der Phonograph unschuldig angeknipst haben?  
**Verschiedene Mitteilungen.** Die einzelnen Organisations des Goethe-Bundes in Berlin, München, Hamburg, Dresden usw. wählten in schriftlicher Abstimmung Bremen zum Vorort für 1903. Der dortige Goethe-Bund nahm die Wahl an und wird voraussichtlich noch im Frühling einen Delegiertentag einberufen. — Die Leiche der bei ihrer Tochter in Dessau verstorbenen Witwe Theodor Storms wurde nach Jutum übergeführt, wo die Beisung in der Familiengruft auf dem dortigen Klosterkirchhofe stattfand. In dieser Gruft haben nunmehr 31 Angehörige der Familie Storm ihre letzte Ruhestätte gefunden. — Die Wiener Wätter melden, wird in den nächsten Tagen ein Vertrag zustande kommen, laut welchem dem Burgtheater die erste deutsche Aufführung der neuesten Dichtung Maeterlincks „Pitié“ (Mitleid) gesichert wird. — Oskar Wildes Drama „Salome“ errang in der Erstaufführung im deutschen Schauspielhaus in Hamburg einen großen äußeren Erfolg, der hauptsächlich der vorzüglichen Darstellung zu verdanken war. — Eine Ehrgung für den russischen Dichter Gorki wird, dem „B.“ zufolge, in Berliner Schauspielereisen vorbereitet. Der Gedanke wurde angelegt und auch sofort in Angriff genommen, dem russischen Dichter in Form einer Adresse die Bewunderung der Berliner Schauspieler für sein Schaffen zum Ausdruck zu bringen.

es Ihnen sofort sagen, und wir werden eine andere Stelle suchen.“  
 „Gut, ich will also mit ihm sprechen. Geht er nicht darauf ein, dann hat es mir weiter nichts als einen Spaziergang gebohrt, den ich ja sowieso machen mußte. Der junge Mann braucht vielleicht etwas.“  
 Bald nach dieser Unterredung bot Frau Peters ihrem Mieter ihre Dienste an, und flocht nebenbei die Bemerkung ein:  
 „Schade, daß Sie eine Dienerin schon von zu Hause erwarten. Ich hätte Ihnen jemand anempfehlen können, der Sie gewiß gut bedient hätte.“  
 „So? Wen denn?“  
 „Ein anständiges junges Mädchen, das schon seit einem Jahre in diesem Hause wohnt. Ihre Herrin ist vor nicht zu langer Zeit gestorben und hat sie ohne Stellung zurückgelassen.“  
 Jesekel, der eben beschäftigt war, seine Wäsche in den Schrank zu legen, wendete sich nicht um. Nichtsdestoweniger hatten ihn die Worte der Hausmeisterin frappiert. Sollte dieses Mädchen, das man ihm anbot, das seit einem Jahre in diesem Hause wohnte und dessen Herrin gestorben war, sollte das etwa gar Minna sein? Welches Glück, welcher Glücksfall, wenn sie es wäre! Die Person, nach der er am heutigen Tage persönlich gesucht hatte, flößte ihm nur mäßiges Vertrauen ein. In der Agentur war sie auch noch nicht tätig gewesen. Man mußte weber etwas von ihrer Tüchtigkeit, noch von ihrer Treue. Wenn sie ihn verriet? Welcher Vorteil, wenn er auf die nicht angewiesene wäre! Und dann auch, was für ein Meisterstück für seinen Anfang: die Person, die er zu bewachen hatte, von sich direkt abhängig zu machen, sie in seinen Dienst zu nehmen, mit ihr ein gemeinsames Leben zu führen! Er sah schon im Geiste Sanftleben begeistert darüber! Aber handelte es sich auch wirklich um die Minna? Und wenn, wie sollte er es anstellen, da er bereits gesagt hatte, daß er eine andere erwartete, diese in seinen Dienst zu nehmen?  
 „Sie sagen, die betreffende Person wäre noch jung?“ fragte er, damit beschäftigt, einen Anzug zusammenzusetzen.  
 „Jawohl, noch ganz jung, zwei bis dreißig Jahre.“  
 „Und dabei von einer Aufführung, von einer Haltung! Einfach labellos! Sie ist zwar keine Schönheit, nicht Schönheiten in Berlin bleiben nicht lange Kammermädchen. Aber sie ist nett, sehr nett.“  
 „So, so“ meinte er, als ob ihn das Bild verlockte, das Frau Peters von ihrem Schützling entwarf.  
 „Ja“ fuhr die Portiersfrau weiter fort zu erzählen, „und wäre ich an Ihrer Stelle, würde ich mich lieber von einer lebhaften, aufgeweckten, nett aussehenden Berlinerin bedienen lassen, als von einer alten Dienerin aus der Provinz.“  
 „D, in der Beziehung haben Sie recht“ rief Jesekel aus. „Die ich erwarte, zählt nur fünfzig Jahre.“  
 „Und diese Alte zieleh Sie meiner Zungen vor?“  
 „Ich sage nicht gerade, daß ich sie vorziehe, aber ich kenne sie schon seit langer Zeit. Ich bin ihrer sicher. Ich stehe für sie.“  
 „Und ich stehe für meine Minna.“  
 „Minna? Gäßler Name?“ bemerkte Jesekel, eine Bewegung unterdrückend. „Ihre Herrin ist unlängst gestorben, erzählten Sie?“  
 „Ja. — Das ist eine lange Geschichte, eine schreckliche Geschichte. Ich will sie Ihnen lieber gleich erzählen. — Sie würden es ja doch noch erfahren. Minnas Frau war eine Frau von Sanden, die in einem Streit von ihrem Geliebten, einem Herrn von Sempach, umgebracht worden ist.“  
 „Ja, ich weiß davon. Man hat auch in der Provinz viel von der Geschichte geredet. Wie — ich bin also in dem Hause, in dem das Verbrechen begangen wurde, und Sie haben mir nichts davon gesagt.“  
 „Wollen Sie vielleicht, daß ich das aus Hausstorf anlese? Weil es mir gerade in den Sinn kommt, so sage ich Ihnen eben die Wahrheit. Oder spricht Sie es etwa, in diesem Hause wohnen zu bleiben?“  
 „Nicht? Durchaus nicht! Es ist im Gegenteil gewissermaßen ein Schutzmittel, denn man vollbringt nicht zwei Verbrechen Schlag auf Schlag.“  
 „Ah, Gott sei Dank! Sie sind doch nicht so sehr Provinzler, als ich befürchtet habe. Ja, nun frage ich Sie, wie Sie es mir fertig bringen, sich mit Ihrer alten Dienerin zu verständigen?“  
 „Ach ja“ rief er, dabei tief aufseufzend, „wenn sie nur nicht heute abend um acht Uhr abreisen müßte, um morgen vormittag hier einzutreffen.“  
 „Na, wozu gibts denn Depeschen?“  
 „Das ist eigentlich wahr. Ich habe noch Zeit, ihr Depeschieren, daß sie nicht abreisen soll. Sie stehen mir also für das Mädchen?“  
 „Jawohl, und wenn einmal die Peters für jemand gutsteht, so kann man darauf immer noch hoffen. Erkundigen Sie sich einmal in der Nachbarschaft.“  
 „Das ist nicht nötig. Man braucht Sie nur anzusehen und sprechen zu hören, um zu wissen, woran man ist. Auch wir in der Provinz sind scharfe Beobachter. Sie werden es mir aber nicht übel nehmen, wenn ich zuerst einen Blick auf das junge Ding werfen will, ehe ich mich endgültig entscheide.“  
 „Wieso denn? Das finde ich ganz natürlich! Sie ist in meiner Wohnung, ich werde ihr gleich sagen, sie soll mal heraufkommen, damit Sie sich mit-ihren ausmarn-berlegen können.“  
 Sie verschwand eilig, und Jesekel, über seine Gelichheit und den unglücklichen Zufall hochzufrieden, rief sich vergnügt die Hände. Nur ein Punkt machte ihm noch Sorge: Minna konnte er zwar den Tag über auf seine Weise überwachen, aber wie und durch wen würde er erfahren, wenn sie sich des Nachts aus ihrem Zimmer entfernte oder wenn sie jemanden zu sich einließ, oder sich gar aus dem Hause entfernte? Er konnte nicht gleichzeitig im fünften Stock wohnen und im ersten aufpassen, nicht gleichzeitig den Herrn und den Diener spielen. Aber weshalb konnte er sie denn nicht in diesem kleinen, finsternen Verhagel einquartieren, den ihm die Portiersfrau mit dem Bemerten gezeigt hatte, das man dort im Vorfall eine Dienstinperson hineinlegen könnte? Dann wäre sie auch des Nachts mit ihm unter gleichem Schloß und Riegel. Und wohlgefällig lagte er sich selber:  
 „Du bist entschieden ein sehr tüchtiger Kerl, Hans Jesekel!“  
 Es klingelte, und er öffnete Türschwellig.

Ein Blick überzeugte ihn, daß Frau Peters das Bild des Mädchens sehr richtig und sehr genau entworfen hatte. So hatte er sie sich auch vorgestellt, voll Schüchternheit und voll Verlegenheit, mit gemerktem Blick; doch im ersten Moment erschien sie nicht häßlich, noch weniger schön. — Aber sie hatte etwas Eigenartiges, ein gewisses Bestimmendes, etwas an sich, das Jesekel als Kenner sofort zu schätzen wußte. Es war ein Vergnügen, ein solches Bild zu erlangen, wie dieses hier. Entschieden, sein Handwerk hatte seine guten Seiten.  
 „Sie sind mir auf das Beste von der Portiersfrau empfohlen, Fräulein.“ sprach er sie an, „und in meiner Eigenschaft als Mieter habe ich immerhin das Interesse, ihr irgendwie gefällig zu sein. Sonach, wenn Sie nicht gar zu hohe Lohnanforderungen stellen, bin ich gewillt, Sie in meine Dienste zu nehmen. In der Provinz sind wir nicht genötigt, so hohen Lohn zu zahlen, wie in Berlin.“  
 „Ich weiß dies, gnädiger Herr, und da auch ich den Wunsch hege, mich Frau Peters gefällig zu erweisen, so will ich Ihren Wünschen gern in jeder Weise entgegenkommen.“  
 „Ist es Ihnen daher lieber, daß ich mich in diesem Punkte mit der Portiersfrau verständige?“  
 „D ja! Ich würde dies vorziehen, gnädiger Herr.“  
 „Gut. Ich habe aber eine wesentliche Bedingung an Sie zu stellen.“  
 „Welche, gnädiger Herr?“  
 „Nämlich die, daß Sie Ihr oberes Zimmer aufgeben müssen, um in dieser Kammer zu schlafen, die sich neben dem Salon befindet. Ich könnte über Nacht plötzlich krank werden und wünsche daher, jemanden in meiner Nähe zu haben.“  
 „Ich finde das ganz selbstverständlich, gnädiger Herr, und gebe darauf ein.“  
 „So wäre denn alles abgemacht.“  
 Jesekel kehrte in den Salon zurück und ließ Minna im Vorzimmer stehen, die leise lächelnd vor sich hinmurmelte:  
 „Entschieden, Du bist ein Genie. — Und er ist jetzt gefangen!“  
 (Fortsetzung folgt.)

**Ist Freude oder Leid das bessere?**



Elberfeld, Gesundheitsstraße 53, den 31. Aug. 1901.  
 Seit langer Zeit lit ich an schwachen Lungen, mußte bei der kleinsten Anstrengung immer husten, hatte meistens Kopfschmerzen und Schwindel u. öfters recht erge Schmerzen in der linken Seite. Das Essen schmeckte mir gar nicht mehr und fühlte ich mich nach jeder Mahlzeit so übel, daß ich allen Mut verlor und das Schlimmste befürchtete. Um so glücklicher bin ich nun, daß ich durch Scotts Emulsion endlich meine Gesundheit wieder erlangt habe; mein Husten ist gänzlich verschwunden, das Essen schmeckt mir wieder und habe ich so an Kraft und Gewicht gewonnen, daß ich mich wie neugeboren fühle. Während ich mich früher oft vor Schwindel und Husten an den Wänden anhalten mußte, gehe ich jetzt regelmäßig und frisch zur Arbeit und freue mich mit meiner Familie wieder der besten Gesundheit.  
 Hochachtungsvoll (gez.) Georg Hermann.

**Schwindel und Kopfschmerzen.** Wenn völliger Mangel an Appetit herrscht und die renge Nahrung, die man zu sich nimmt, nur Beschwerden verursacht, so ist es hohe Zeit, etwas zu gebrauchen, welches die Ursache der genannten Verdaunungsstörungen nicht die geringsten Schwierigkeiten verursacht. Scotts Emulsion enthält ferner Kalk- und Natron-Phosphosphate, sowie Glycerin. Die Phosphosphate befördern die Verdaunung und bilden gleichzeitig kräftigende Nahrung für das ganze Nervensystem, das Glycerin verbindet das Kalzium mit dem Fett, das Lebererzeug des Oeles in das Blut. Rückficht in allen Apotheken Deutschlands; aber nur in Original-Flaschen in Kanton mit lachsartigem Umschlag und mit lose nach Gewicht. Probeflaschen von Scotts Emulsion, die eine genaue Nachbildung unserer Original-Flasche darstellen, werden bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einlieferung von 40 Pf. in Briefmarken zur Deckung von Porto, Verpackung und Unkosten gratis versandt. Man wende sich an Scott & Borne, Ltd., Frankfurt a. M., Speicherg. 5.

**Scotts Emulsion** bietet Medizinal-Bebertran in einer Form, die von jedermann ohne Widerwillen eingenommen werden kann. Der Geschmack des fetten Oeles ist vollständig verdeckt und weiter ist das selbe durch die Emulgierung in einem löslichen schon verdauten Zustande geboten, welcher den Verdaunungsorganen nicht die geringsten Schwierigkeiten verursacht. Scotts Emulsion enthält ferner Kalk- und Natron-Phosphosphate, sowie Glycerin. Die Phosphosphate befördern die Verdaunung und bilden gleichzeitig kräftigende Nahrung für das ganze Nervensystem, das Glycerin verbindet das Kalzium mit dem Fett, das Lebererzeug des Oeles in das Blut. Rückficht in allen Apotheken Deutschlands; aber nur in Original-Flaschen in Kanton mit lachsartigem Umschlag und mit lose nach Gewicht. Probeflaschen von Scotts Emulsion, die eine genaue Nachbildung unserer Original-Flasche darstellen, werden bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einlieferung von 40 Pf. in Briefmarken zur Deckung von Porto, Verpackung und Unkosten gratis versandt. Man wende sich an Scott & Borne, Ltd., Frankfurt a. M., Speicherg. 5.  
 Bestandteile: Feinstes Medizinal-Bebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, Pulv. Tragant 7,0, feinstes arab. Gummi pulv. 7,0, Wasser 140,0. — Hierzu aromatisches Emulsion aus Zimmt, Mandel u. Sautheria-Dei je 2 Tropfen.

**Kirchennachrichten.**  
**Stierburger Kirche.**  
 Am Sonntag, den 22. Februar:  
 Abendmahlsgebetdienst 9 Uhr: Pastor Köster.  
 Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Reil.  
 Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Reil.

# Immobil-Verkauf.

Die Erben der kürzlich verstorbenen Witwe Lohe wollen teilungshalber das zum Nachlasse der Verstorbenen gehörige, hier an der Georgstraße Nr. 9 belegene

## Immobil,

bestehend aus dem zweistöckigen, zu zwei Wohnzimmern eingerichteten Hause nebst Garten, groß 5 ar 97 qm, mit Antritt auf den 1. Mai d. J., eventl. später, öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen lassen, und ist hierzu Termin auf

## Mittwoch,

d. 25. Febr. d. J., nachmittags 4 Uhr, im „Hotel zum Neuen Hause“ hier selbst bestimmt, wohin ich Respektanten einlade.

Die fragliche Bestimmung ist speziell einem Beamten oder Rentner zum Ankauf zu empfehlen.

Bei annehmbarer Gebote wird der Zuschlag schon im obigen Termine erfolgen.

W. Köhler, Antt.

Für den Kaufmann A. Spahn hier selbst werde ich wegen Geschäftsaufgabe am

## Mittwoch,

den 25. Februar d. J., vorm. 11 Uhr,

im Saale der Markthalle hier selbst:

ca. 70 10 Kisten

# Bigarren und Bigaretten,

vorzügliche Qualitäten, auf Zahlungsfrist verteigern.

W. Köhler, Antt.

# Immobilverkauf

## in Hagel.

Wildeshausen. Der Vollmeier Herrn. Meyer zu Hagel läßt am

Sonnabend, den 7. März,

nachm. 2 Uhr,

die unmittelbar an der Alshorner Chaussee zwischen Steinlage und Schnitter's Berg bezw. am Haidmoor gelegenen ca. 55 ha große, zur Kultur vorzüglich geeignete

## Heidefläche,

auf der Höhe teils Lehnteils guter Sandboden und die niedriger gelegenen Flächen anmoorig, also zu Wiesen und Kleewiden geeignet, im ganzen oder in passenden Abteilungen öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verkaufen. Dieses Grundstück würde sich sowohl zu einer größeren wie zu mehreren kleineren Parzellen vorzüglich eignen. Veranlassung bei Neubauer Bürgermann am Haidmoor.

C. Wehrkamp, Antt.

Kyffhäuser-Technik Frankenhäuser Laboratorium

Elektrotechn. Laboratorium  
Weseler Lehranstalt für Maschinenbau  
Hoch- & Tiefbau, Elektrisch- & Huppert  
Programme, Prospekt.

Am Freitag, den 20. Febr. d. J.,

nachm. 3 Uhr auf, werde ich in der früheren Folgehohen Fabrik an der Osterstraße folgende Sachen gegen schriftliche Angebote verkaufen:

1. 26 m Transmissionen, 60 mm D., mit 5 Riemscheiben, 7 Hängelagern
1. 7 Wandler, 4 Kuppelungen, 60 mm D.
2. 19 m Transmissionen, 60 mm D., 6 Hängelager, 7 Wandler, 10 Riemscheiben, 2 Kuppelungen.
3. 2 m Transmissionen, 60 mm D., mit 3 Scheiben und 2 Stück Hängelagern.
4. 1 Zugkraft mit Krahnbalken, komplett.
5. 1 Kaufkraft für 15,000 kg Tragkraft eventuell mit Kaufschienen und Säulen.
- 1 dito Kaufkraft eventuell mit Kaufschienen.
7. 1 Ventilator mit Vorlege für Bierkell.
8. 2 Gießhöfen mit Schornstein in vorzüglicher Ausführung.
9. 1 m Transmissionen, 60 mm D., 2 Scheiben, 2 Hängelager.
10. 1 m dito, 60 mm D., mit 3 Scheiben und 3 Hängelagern.
11. 2,25 m dito, 73 mm D., mit 3 Scheiben und 2 Hängelagern.
12. 1,5 m dito, 60 mm D., mit 8 Scheiben und 8 Hängelagern.
13. 2,9 m dito, 60 mm D., mit 16 Scheiben und 14 Hängelagern.
14. 1 Krahnbau.
15. 28 m Transmissionen, 60 mm D., 10 Wandler, 7 Riemscheiben.
16. 1,25 m dito, 60 mm D., 2 Hängelager und 2 Scheiben.
17. 1 Trockenfenneichtung.

Die Transmissionen werden auch in beliebigen Längen zum Verkauf kommen.

Joh. Bakenhus, Donnerst. woe.

# Immobil-Verkauf.

Der Eisenbahn-Bureau-Assistent G. Gerdes hier selbst will sein hier am Markt unter Nr. 12a belegenes

## Geschäftshaus

zum Antritt auf den 1. Mai d. J., eventl. später, im Wege des öffentlichen Meistgebots zu verkaufen lassen.

Hierzu bestimme ich Termin auf

## Mittwoch,

d. 25. Febr. d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in Heinemanns Restaurant, Markt 12b.

Das bezeichnete Gebäude befindet sich im besten baulichen Zustande; es enthält einen großen, hellen Laden mit Kontor und Lagerräume, sowie zwei geräumige Familienwohnungen.

Auf den Kaufpreis bedarf es nur einer geringen Anzahlung.

W. Köhler, Antt.

# Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 19. d. Mts., nachm. 4 Uhr, gelangen im Bindenhof hier selbst:

- 7 Sofas, 4 Nähmaschinen, 1 Sofa, 3 Spiegel, 2 Kommoden, 1 Kleiderkasten, 2 Spiegel, 1 Spiegelkasten, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Waschmaschine, 2 Klaviere, 3 Vertikons, 4 Bilder, 2 Gießdränke u. viele sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

# Hermann Weichert Nachflgr.

Inh. Ernst Kock,

Langestraße 61. Langestraße 61.

# ff. Margarine,

a Pfund 80 J., 2 Pfund 1.50 M., a Pfund 70 J., 3 Pfund = 2.00 M., 5 Pfund = 3.25 M., a Pfund 60 J., 3 Pfund = 1.70 M., a Pfund 55 J., 3 Pfund = 1.60 M., a Pfund 50 J., 3 Pfund = 1.45 M.

Infolge des bedeutenden und regelmäßigen Umsatzes stets nur frische Ware. Proben gerne zu Diensten.

# Immobilverkauf

## in Salenhorst.

Wildeshausen. Die Erben des Neubauer's Johann Heinrich Reiberg zu Salenhorst lassen die von demselben nachgelassene, daselbst belegene

## Neubauerstelle,

groß 5 ha 66 ar 33 qm, mit Wohnhaus, Scheune und Schafstall, am

## Mittwoch,

d. 25. Febr. d. J.,

vormittags 11 Uhr, in Stoll's Wirtschaft zu Salenhorst öffentlich an den Meistbietenden durch den Unterzeichneten verkaufen.

In diesem Termine wird der Zuschlag erfolgen. Bemerkenswert, daß diese eine der besten Stellen auf Salenhorst ist und daß bisher nur 3000 Mk. dafür geboten

C. Wehrkamp, Antt.

# Mobilar-Verkauf

## in Salenhorst.

Wildeshausen. Weil. Ehefrau Gretel'schen Erben auf Reiberg's Stelle zu Salenhorst lassen am

Mittwoch, den 25. Februar,

mittags 12 Uhr,

das gesamte Inventar öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verkaufen, und zwar:

- 2 Milchkuhe, wovon eine im Mai kalbt,
- 16 Kühe,
- 2 Kleiderkabinete, 1 Glaschrank,
- 4 Stühle, 1 Spiegel, 3 Tische, 1 Spinnrad, 1 Deckel, 1 Haßpel, Töpfe, Eimer, Wägen, 1 Butterkanne, 1 Kupf. Kessel, 1 Feuerzylinder, 1 Staubwanne, Kisten, Kasten, Garten, Forken, Spaten, 1 Ackerwagen, 1 Stielflug, 2 Karren, 2 Rudgechitre,
- ferner: 24 Scheffel Kartoffeln, ca. 1000 Pfd. gutes Kuhheu, 1000 Pfd. Stroh, 60 Pfd. Speid. z. z.

C. Wehrkamp, Antt.

Suche per September eventuell auch früher an bester Geschäftslage einen kleinen, bis mittelgroßen

## Laden

für ein feines Spezial-Geschäft.

Offerten mit Angabe der Größe und des Preises unter S. 169 erbeten an die Exped. d. Blattes.

# Haus zum Abbruch.

Edewich. Gastwirt Carl Oltmer zu Osterhöp's beabsichtigt sein

## Wohnhaus,

etwa 20 Mtr. lang u. 10 Mtr. breit, zum Abbruch zu verkaufen. Das Dach, Steine und Pfannen sind jedoch vom Verkaufe ausgeschlossen. Viehhäber wollen sich baldigst an Oltmer wenden. Weinrothen.

Silke \* a. A. H. T. Zimmermann, Hamburg, Fichtstr. 33.

# Beste Landstelle

in der Nähe der Molkerei Oldenburg an günstiger Lage mit neuen Gebäuden zum 1. Mai d. J. zu verpachten oder zu verkaufen.

Land kann bis zu 10 ha beigegeben werden. D. Schwaring, Antt., Everfen.

# Verkauf einer Konkursforderung.

Zum Verkauf der Forderung, welche die Calberläsche Konkursmasse an die Telge'sche Masse hat, habe ich einen zweiten Termin auf

Donnerstag, 19. Febr.,

abends 7 1/2 Uhr, im Hotel Graf Anton Günther angelehrt.

Bedingungen und Angaben über das bisherige Höchstgebot werden auf Wunsch mitgeteilt.

Die Abhaltung eines dritten Verkaufstermins ist ausgeschlossen.

Oldenburg, 1903, Februar 9. Der Konkursverwalter:

Möhring, Rechtsanwalt.

Rastede. Der Dachbeder Joh. Menke zu Rastede läßt wegen Verkleinerung der Landwirtschaft am

## Sonnabend,

den 21. Februar d. J.,

nachm. 1 Uhr anfangend, 2 tiebige Kühe,

2 nahe am Kalben stehende Kühen,

2 belegte Kühen,

2 Stubinder,

1 trächtiges Schaf,

12-14 große und kleine Schweine, worunter mehrere trächtige,

10 sechs Wochen alte Ferkel,

1 Sau mit Ferkeln,

ferner: 1 Fahrrad, so gut wie neu, 1 Dezimalwaage, 1 Schweinekasten, 1 Porzellan, 1 Goppenkarre, 2 Heutrenken, 1 Bactrog, 1 Kochkessel (75 Liter fassend), Kisten u. Kasten, Spaten, Garten und Forken und sonstige Sachen,

sobann eine Schenkfude mit Treten und Schenkschrank, ca. 15,000 Pfund bestes Kuhheu, 10 Fuder beste Futterheide, 2 Fiedern Dachreith, 20 Haufen beste eichene Riechpähle und Ballschleuten, mehrere Haufen taunene Balken u. Sparren, neue eichene Dielen, 20 Scheffel G. u. Pflanzkartoffeln ufm. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wogu einladet

S. Hoes.

# Mühlen-Verpachtung.

Meine in lottem Betriebe neu eingerichtete Kunden- und Handmühle inkl. 15 Mors, prima Acker im großen Kirchdorf will ich verpachten, eventl. mit geringer Anzahlung verkaufen. Aug. Glath, Siefer Mühle in Dolheim b. Marenburg.

Zu verkaufen junge blaue Andalusier-Hühner. Oldenburg, Harmoniestr. 12. Zu verkaufen modernes eich. Büffet. Wilhelmstraße 1a. Maskenkostüme für Herren u. Damen. J. Sating, Baumgartenstr. 19.

# Best English Porter

sehr malzig, daher ärztlich empfohlen bei Blutmangel u. Fläche 25 J. Gustav Wienen.

# Busch- und Formobstbäumen

empfehle einjährige Apfel- u. Birnenbäumchen auf Zwergunterlage, 10 Stück zu 4 Mk.

# A. Böhlje, Baumhändler, Oldenburg i. Gr.

# Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des Tyroler Enzian-Brantweins so gestärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden, a Glas 1.50 Mk. und 2.50 Mk.

Nur in der Drogerie zum roten Kreuz. Alphons Mehrrens, Bremerhaven, Brgrm. Smidtstrasse 19.

# Herren- u. Damen-Maskenanzüge

in großer Auswahl. J. Linde, Amalienstr. 12. Nachschaffchen billig zu verkaufen. Auguststraße 15.

# Gingl. Heringe,

ff. groß u. fett, Stk. 8 J., Salzheringe Stk. 5 J. F. J. Küper, Baitrum.

# Feinste Wiesmühlchen

in Eßig, a Gl. 85 J., 4 Gl. franko, in Gelee, a Gl. 90 J., 4 Gl. franko, in Dosen, Jnh. 3 kg, 5,20 u. 3,20 Mk. fr. S. J. Küper, Baitrum.

# Birken-Kopfwasser

hilft am besten gegen das Dünnenwerden der Kopfhare und verhilft Schinnen- und Schuppenbildung. Ist allein ächt zu haben a Glas Mk. 1.50 und Mk. 2.50 bei

Alphons Mehrrens, Drogerie zum roten Kreuz. 19 Bremerhaven, Brgrm. Smidtstr. 19.

# Magdeburger Sauerkohl, Schnittbohnen

empfehlen Joh. F. Wempe, Friedensplatz 2.

# Anker-Räder

Modell 1903 sind stets vorrätig Grünestr. 13 b. Zu verkaufen. Ein noch im Betrieb befindlicher 8 HP

# Denker Gasmotor

steht wegen Vergrößerung der Anlage billig zum Verkauf. Herrn. Brüggemann, Bremen.

# Worthington

Generalvertrieb Technisches Bureau F. BERTRAM, HANNOVER, Schillerstr. 35, Ecke Georgstr.

Sanatorium „Villa Mar gartha“ i. Nesse bei Bremerhaven. Alkohol-Entziehung. Prosp. u. Ansk. d. die Direktion.

### Auskünfte

werden gewissenhaft u. diskret besorgt.  
**Calberlas Auskunftei.**  
(Anh. d. Calberla), Saarenstr. 85 a.

### Abnehmer für Dangaster Granat.

Offerten wolle man richten an  
**Karl Gerken,**  
Dangastermoor bei Varel (Oldbg.).

### Complets

in großer Auswahl am Lager. Vereine erhalten Auswahlsendungen bereitw. d. d. g.

**J. Brader,**  
Oldenburg, Saarenstr. 8.

Zu kaufen gesucht eine noch gut erhaltene Saubharmonika.  
Offerten mit Preisangabe unter  
E. 167 an die Exped. d. Bl.

**Kasteder-Südende.** Zu verk. ein 8 Tage altes Kuhfals. **J. Sillje.**

**Bürgerfelde.** Zu verk. 6 junge Legehühner, Bachtaube mit Bauer u. ein Buch (Bild) Naturbelverfahren).  
**S. Feldstraße 6.**

**Nettes Haus** mit Garten ev. Bauplatz im Heiligengeistortviertel zu verkaufen. Offert. u. E. 142 a. d. Exped. d. Bl.

**Damen** finden febl. distr. Aufst. bei Frau Rejonne, Gebarme 1. Kl., Wellenrucht bei Herbesthal, Kirchstr. 30 (Belgien).

Zu verkaufen: 1 Wirtschaftsführer, 1 Ofen und bunte Tischdecken.  
Donnerstagsweertstr. 66, oben.

**Abiturient wünscht Nachhilfestunden** in sämtlichen Gymnasialfächern zu erteilen.  
**Näh. Bernh. Bohlen,**  
Gaststraße 2.

### Wandfliesen in weiß u. bunt.

Große Auswahl in Wasserleitungs- Gegenständen, sowie Waschtische in weiß u. bunt empfehle f. Neubauten.  
**Georg Stöver,**  
Steingut, Glas- u. Porzellanhandlg.



**Technische \*\*\* Bedarfsartikel** für Maschinenbetriebe: Packungen jeder Art, Schläuche, Treibriemen, Armaturen, Oele u. Fettpräparate empfiehlt  
**E. F. C. Duden,**  
Oldenburg und Jever, Staust. 7 I.

**Sanstelegraphie!**  
Telephone, Tableaux, Elemente, Glocken, Drähte, Kontakte etc. liefert und installiert  
**E. F. C. Duden,**  
Staust. 7 I. Elektrorech. Bureau und Lager.

# Klub „Stadt u. Land“

Freitag, 20. Febr. d. J., abends 7 Uhr aufgd.:



# Grosse Maskerade



im Vereinslokale **Wetjens Etablissement (H. Ebbinghaus)** in **Nadorst.**

Die Festräume werden in einen Wintergarten umgewandelt, mit Lauben und Verkaufsbuden versehen und auf das Herrlichste decoriert.

## Grossartige Aufführungen!!!

2 Musikkapellen spielen abwechselnd ununterbrochen. Masken, Kostüme und Friseur am Platze!

Ausreichende Stallung für Pferde beim Festlokale!!

Um den Besuchern aus der Stadt die Teilnahme an der Maskerade möglichst zu erleichtern, fahren von abends 7 Uhr an jede 20 Minuten Wagen ab Dinslages Gde zum Festlokale, welche folgende Haltestellen machen:

- 1. L. Kayser Ww., Nadorsterstr., 2. Fr. W. Krüger, daselbst, 3. Herm. Helms (Degen Nachfgr.), Nadorster-Chaussee.

Jeder mit einer Eintrittskarte zu unserer Maskerade versehene Festteilnehmer hat gegen Vorzeigung derselben freie Fahrt!!

Die zum Eintritt berechtigenden Karten kosten im Vorverkauf:

- für Mitglieder 1 Mk.; deren Damen 75 Pfg.; Nichtmitglieder 1 Mk. 25 Pfg.; für Damen 1 Mk.; abends an der Kasse: für Herren 1 Mk. 50 Pfg.; Damen 1 Mk. 25 Pfg.

## Alles Nähere durch die Plakate!

Es sind weder Mühe noch Kosten gespart, um den Teilnehmern et was wirklich Großartiges zu bieten, und ladet daher zu allgemeinem Besuch freundlichst ein

Der Festausschuss.



**Einfachste Handhabung** beim Feuern der Schornsteine.  
Alleiniger Fabrikant:  
**W. Hartmann & Sohn,**  
Osternburg,  
Hof-Kunstschlosser.

**Hygienische Bedarfsartikel** viele Neuheiten, verlangen Sie Katalog, gratis und franco.  
Verkaufshaus **Friedr. Maack,** Bremen, Vintenstr. 15.  
**Husten u. Heiserkeit** beseitigt man rasch und sicher durch den Gebrauch von **Lahmanns Malz-Extrakt mit Kognak.**  
Drogenhandlung von **Apotheker C. Sattler,** Saarenstr. 44.  
Wäsche kann gebleicht werden. Zu erste bei **Frau Alsdamm,** Saarenstr.  
**Maschen-Anzüge u. Dominos.** P. Stephan, Kl. Kirchenstr. 9.

**Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.**  
**Osternburg. Bürgerverein**  
Osternburg, B. II., und Drielafermoor.  
Sonntag, den 22. Februar:  
**Tanzkränzchen**  
im Saale des Herrn **L. Koopmann.**  
Anfang 5 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

## Lokomobilen

bis 800 Pferdestärken, Dampfreschmaschinen, Centrifugalpumpen, komplette Pampwerke, Torfpresen zur Herstellung von Pressort und Torfbriketts, und Ziegelei-Einrichtungen liefert

kauf- und mietweise mit Vorkaufrecht  
**Ernst Halbach, Leer (Ostfriesland).**  
◀ Filiale in Dortmund. ▶  
Generalvertreter der Firma: **Heinrich Lanz**  
Lokomobil-Fabrik in **Mannheim.**

**Lehrinstitut für Damenschneiderei,**  
Pferdemarkt Nr. 5.  
System: **Chronsze,** prämi. Original-Weltschnitt.  
Unterricht im Zeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen v. Damen- u. Kinder-Garderobe. Ganze u. halbe Kurie; auch können in einz. Stud. Damen sich Kleider zuschneiden u. z. Anprobe einrichten. Verkauf v. Schnittmstrn. n. Maß. Anm. erb. **Ag. Backhus.**

**Paul Donner,**  
Osternburg-Oldenburg, Ulmenstraße 16,  
Mass-Geschäft feiner Herren-Garderobe.  
Für die eingetroffenen  
**Neuheiten**  
der Frühjahr- und Sommer-Saison in  
**Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffen,**  
sowie Uniform-Livree etc.  
empfiehlt sich zur Anfertigung unter Garantie.  
**Paul Donner, Schneidermeister.**

Unterricht im Zeichnen u. Malen n. d. Natur. Entwerfen kunstgewerb. Arbeiten. Näh. Auskunft bereitwilligst.  
**Hugo Duphorn, Maler.**  
Neuenburg (Schloss).

**Unentgeltlich** versch. Anweisung z. Reitung von Trunksucht mit u. ohne Vorkissen. — Kein Geheimmittel. — **M. Falkenberg,** Berlin, Fidicinstr. 10.  
Ueber tauend, auch gerichtlich geprüfte und eidlich erachtete Dant- u. Anerkennungs schreiben bezeugen die Wiederkehr des hässlichen Glückes.

**Landwirtschaftlich. Verein Ammerland.**  
**Bersammlung**  
am Sonntag, den 22. Februar, nachm. 4 1/2 Uhr,  
in **Edeweht.**  
1. Vortrag des Assistenten der Landwirtschafts-Kammer, Herrn Dr. Jiegenbein, über den Nutzen und die Entbehrlichkeit d. Stalldünges.  
2. Mitteilungen aus den Vorstand'sprotokollen.  
3. Freie Besprechungen.  
4. Aufnahme neuer Mitglieder.  
5. Beitragszahlung.  
6. Fragekasten.  
7. Eisenbahn nach Gbemeft betr. Der Vorstand.

**General-Versammlung** der Mitglieder des **Oldenburger Konsum-Vereins**  
e. G. m. b. H.,  
am **Sonntag, 21. Febr. d. J.,**  
abends 8 Uhr,  
im **Dood'schen Etablissement** zu Oldenburg.  
Tagesordnung:  
1. Mitteilung der Rechnung für die 2. Geschäftsperiode 1902.  
2. Beschlußfassung über die Gewinn-Verteilung.  
3. Feststellung der Bilanz.  
4. Entlastung des Vorstandes.  
5. Beschlußfassung über den Austritt aus einem Verbande.  
6. Mitteilung des Berichtes über die stattgefundene Revision durch den Verbands-Revisor.  
7. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.  
Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.

Der Aufsichtsrat des Oldenburger Konsumvereins, e. G. m. b. H.,  
**Maack,** Vorsitzender.  
**Bloherfelde. Radfahrer-Verein „Sport“.**  
Am Sonntag, den 22. d. Mts.,  
Großer **Narren-Ball**  
in **Sohnhofs Gasthause.**  
Anfang 6 Uhr.  
Hiezu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.  
Kappen sind im Votal zu haben.

**Turn-Verein Nadorst.**  
Am **Donnerstag,** den 19. d. M., abends 8 Uhr:  
**Versammlung.**  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Turnrat.  
Am **Sonntag,** den 22. Februar:  
Großer **Narren-Ball**

des **Saalschieß-Vereins „Zentrum“** zu **Kreyenbrück.**  
**Butteldorf.**  
Am **Sonntag,** d. 22. Febr.:  
**Ball für Jedermann,**  
wozu freundlichst einladet  
Der **Stndt.**